



Mitreden. Mitgestalten.  
Mitverantworten.

# Jugendprecher- Kompass

1. Auflage

Entwickelt vom Landesjugendforum der Jugendfeuerwehr Nordrhein-Westfalen

**Stand:** Juni 2026

**Herausgeber:** Jugendfeuerwehr Nordrhein-Westfalen

© 2026

## Vorwort

---

Jugendfeuerwehr bedeutet weit mehr als Ausbildung, Technik und Einsätze. Sie ist ein Ort, an dem junge Menschen Verantwortung übernehmen, Gemeinschaft gestalten und eigene Ideen einbringen können. Damit diese Beteiligung nicht zufällig passiert, sondern bewusst ermöglicht wird, braucht es Strukturen – und Menschen, die sie mit Leben füllen.

Genau hier setzt dieser Jugendsprecherkompass an.

Dieses Handbuch wurde **vom Landesjugendforum der Jugendfeuerwehr Nordrhein-Westfalen** entwickelt. Es ist das Ergebnis gemeinsamer Diskussionen, Erfahrungen und praktischer Arbeit vieler engagierter Jugendsprecher\*innen aus ganz NRW. Damit stammt es direkt aus der Jugendbeteiligung selbst – von denen, die diese Rolle ausfüllen und täglich erleben, was funktioniert und wo Herausforderungen entstehen.

Der Jugendsprecherkompass ist kein theoretisches Lehrbuch und kein formales Regelwerk. Er ist ein **praxisnahes Arbeitsinstrument**, entstanden aus der Realität der Jugendfeuerwehrarbeit. Er bündelt Erfahrungen aus unterschiedlichen Strukturen und Ebenen und macht sie für die Praxis nutzbar.

Er richtet sich in erster Linie an Jugendsprecher\*innen, kann aber ebenso Betreuenden und Jugendwart\*innen helfen, die Rolle besser zu verstehen, Beteiligung gezielter zu fördern und gemeinsame Arbeit in der Jugendfeuerwehr zu stärken.

Dabei gilt: Jede Jugendfeuerwehr ist anders. Menschen, Strukturen und Möglichkeiten unterscheiden sich. Deshalb gibt dieser Kompass keine starren Vorgaben, sondern Werkzeuge, Impulse und Beispiele, die du an deine eigene Situation anpassen kannst.

Ein besonderer Dank gilt allen Mitgliedern des Landesjugendforums der Jugendfeuerwehr Nordrhein-Westfalen, die ihre Zeit, ihre Perspektiven und ihre Erfahrungen in die Entwicklung dieses Handbuchs eingebracht haben. Ohne dieses Engagement wäre dieses Handbuch in dieser Form nicht möglich gewesen. **Dieses Handbuch zeigt, wie wichtig Jugendbeteiligung ist.**

Jugendsprecher\*innenarbeit bedeutet Verantwortung und Gestaltungsspielraum zugleich. Sie heißt zuhören, vermitteln, einordnen und manchmal auch kritisch nachfragen. Vor allem aber bedeutet sie, dafür zu sorgen, dass die Perspektiven junger Menschen nicht nur gehört, sondern ernst genommen werden.

Jugendbeteiligung entsteht nicht durch Zuschauen – sondern durch Mitmachen



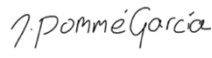
Nick Danners  
Landesjugendsprecher



Philipp Grewe  
Landesjugendsprecher



Jasper Gerhard  
stv. Landesjugendsprecher



Indira Pommé Garcia  
stv. Landesjugendsprecherin

## Einleitung / Nutzungshinweise

---

Dieser Jugendsprecherkompass ist als Arbeits- und Orientierungsgrundlage für deine Tätigkeit gedacht. Er richtet sich an Jugendsprecherinnen und Jugendsprecher in den Jugendfeuerwehren in Nordrhein-Westfalen – unabhängig davon, ob du gerade erst gewählt wurdest oder schon länger dabei bist. Ebenso kann er Jugendwart\*innen, Betreuer\*innen und allen Interessierten helfen, die Rolle besser zu verstehen und Jugendbeteiligung gezielt zu fördern.

### Worum geht es hier?

Jugendsprecherin oder Jugendsprecher zu sein bedeutet mehr als ein Titel. Es bedeutet, eine Verbindung zwischen Jugendlichen, Betreuung und Leitung herzustellen, Interessen zu vertreten und aktiv an der Gestaltung der Jugendfeuerwehr mitzuwirken.

Gleichzeitig zeigt sich in der Praxis oft:

- Rollen sind nicht immer klar definiert
- Erwartungen unterscheiden sich
- Aufgaben wachsen mit der Zeit
- und nicht jede Jugendfeuerwehr hat funktionierende Strukturen wie ein Jugendforum

Genau hier setzt dieser Kompass an. Er soll dir helfen:

- deine Rolle zu verstehen und auszufüllen
- Aufgaben einzuordnen und zu strukturieren
- typische Herausforderungen zu erkennen und zu lösen
- Beteiligung aktiv zu gestalten
- und ein Jugendforum sinnvoll aufzubauen oder weiterzuentwickeln

### Wichtiger Hinweis:

Es gibt nicht die eine richtige Art, Jugendsprecherin oder Jugendsprecher zu sein. Jede Jugendfeuerwehr ist anders organisiert, jede Gruppe hat eigene Dynamiken, und jede Person bringt unterschiedliche Stärken mit.

Dieser Kompass gibt dir deshalb keine starren Regeln vor, sondern Unterstützung, Orientierung und Werkzeuge. Wie du sie einsetzt, entscheidest du selbst – gemeinsam mit deinem Team vor Ort.

### Wie ist dieses Handbuch aufgebaut?

Der Kompass ist in mehrere Kapitel gegliedert, die aufeinander aufbauen, aber auch einzeln genutzt werden können:

- **Kapitel 1 – 3:** Grundlagen – Rolle, Eigenschaften und Aufgaben
- **Kapitel 4:** Jugendforum – Struktur, Arbeitsweise und Bedeutung
- **Kapitel 5 – 6:** Herausforderungen und konkrete Lösungen
- **Kapitel 7:** Ziele und Wirkung von Jugendbeteiligung
- **Kapitel 8:** Materialsammlung mit Vorlagen, Checklisten und Methoden
- **Kapitel 9:** Platz für deine eigenen Notizen und Erfahrungen

Du musst das Handbuch nicht von vorne bis hinten durchlesen. Es ist bewusst so gestaltet, dass du gezielt einzelne Themen nachschlagen kannst.

### Wie nutzt du dieses Handbuch sinnvoll?

Dieses Handbuch ist kein theoretisches Nachschlagewerk, sondern ein Arbeitsinstrument.

Das bedeutet konkret:

- Nutze Kapitel als Orientierung im Alltag
- Greife gezielt auf Lösungen und Beispiele zurück
- Ergänze eigene Erfahrungen und Notizen
- und entwickle Inhalte weiter, statt sie nur zu lesen

Viele Seiten sind bewusst so aufgebaut, dass du Platz für eigene Gedanken hast. Dieser Raum ist kein „Extra“, sondern Teil des Konzepts.

### Symbole:



Wenn du diesen **Stift** siehst, kannst du dir gerne ein paar Notizen aufschreiben.



Mit der **Glühbirne** sind zentrale Aussagen gekennzeichnet – lies dir diese auf jeden Fall durch!

Jugendbeteiligung funktioniert nur dann, wenn sie gelebt wird.

Dieses Handbuch kann dir dabei helfen – aber es ersetzt nicht das Handeln, das Zuhören und das gemeinsame Entscheiden in deiner Jugendfeuerwehr.

Oder einfach gesagt:

**Nicht nur lesen. Machen.**

# Inhaltsverzeichnis

---

## Vorwort

## Einleitung / Nutzungshinweise

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Deine Rolle als Jugendsprecher*in</b>	<b>1</b>
1.1	Rolle des/der Jugendsprecher*in	1
1.1.1	Definition Jugendsprecher*in	1
1.1.2	Funktion in der Jugendfeuerwehr	1
1.1.3	Gewählte Vertretung der Jugendlichen	2
1.2	Abgrenzung der Rolle	2
1.2.1	Was ein/eine Jugendsprecher*in NICHT ist	2
1.2.2	Keine Leitungsfunktion	3
1.3	Jugendsprecher*innen als Schnittstelle	3
1.3.1	Weitergabe von Informationen und Themen	3
1.4	Realität der Rolle	4
<b>2</b>	<b>Eigenschaften &amp; Kompetenzen</b>	<b>5</b>
2.1	Grundlegende Eigenschaften	5
2.2	Kommunikation	6
2.3	Teamfähigkeit	6
2.4	Haltung & Umgang mit Positionen	7
2.5	Umgang mit Ablehnung und Kritik	8
<b>3</b>	<b>Deine Aufgabenbereiche</b>	<b>8</b>
3.1	Wie die Jugendfeuerwehr in NRW strukturiert ist	8
3.2	Vor Ort (Jugendgruppe)	9
3.3	In der Gemeinde	10
3.4	Kreis- / Stadtebene	11
3.5	Landesebene	12
3.6	Zusammenarbeit mit Betreuern	13
3.7	Organisation & Projekte	14

3.8	Beteiligung fördern	14
3.9	Kommunikation als Schlüsselaufgabe	15
<b>4</b>	<b>Das Jugendforum</b>	<b>16</b>
4.1	Was ist ein Jugendforum?	16
4.1.1	Aufgaben eines Jugendforums	16
4.2	Warum Jugendforen wichtig sind	17
4.3	Wie funktioniert ein gutes Jugendforum?	18
4.3.1	Engagierte Jugendsprecher*innen	18
4.3.2	Unterstützende Betreuer	19
4.3.3	Klare Strukturen	19
4.3.4	Verlässliche Kommunikation	19
4.4	Aufbau und Struktur eines Jugendforums	19
4.5	Treffen und Arbeitsweise	21
4.6	Zusammenarbeit mit Betreuern	22
4.7	Was, wenn es noch kein Jugendforum gibt?	23
<b>5</b>	<b>Herausforderungen &amp; Probleme</b>	<b>25</b>
5.1	Typische Herausforderungen	25
5.2	Wenn Kommunikation nicht funktioniert	26
5.3	Wenn die Rolle nicht ernst genommen wird	26
5.4	Überforderung erkennen und vermeiden	27
<b>6</b>	<b>Lösungen &amp; Handlungsmöglichkeiten</b>	<b>28</b>
6.1	Probleme erkennen & analysieren	28
6.2	Lösungen entwickeln und umsetzen	30
6.3	Umgang mit Kritik / Beispiele aus der Praxis	31
6.4	Zusammenarbeit verbessern	35
6.5	Pragmatismus im Alltag	36
<b>7</b>	<b>Ziele &amp; Wirkung von Jugendbeteiligung</b>	<b>37</b>
7.1	Ziele eines Jugendforums	37
7.2	Wirkung in der Jugendfeuerwehr	37
7.3	Nachhaltigkeit	38
<b>8</b>	<b>Materialsammlung</b>	<b>40</b>

8.1	Checklisten	40
8.1.1	Erste Schritte als Jugendsprecher*in	40
8.1.2	Jugendforum gründen	41
8.1.3	Projekt planen	44
8.2	Vorlagen	46
8.2.1	Einladung zu einem Jugendforum	46
8.2.2	Muster Tagesordnung	48
8.2.3	Muster Protokoll	49
8.3	Tools & Methoden	51
8.3.1	Ideen sammeln	51
8.3.2	Entscheidungen treffen	53
8.3.3	Beteiligung steigern	55
8.4	Dein eigener Methodenkoffer	56
8.5	Gesprächshilfen	57
8.4.1	Gespräch mit Jugendwart*in	57
8.4.2	Konfliktgespräch	58
<b>9</b>	<b>Dein Bereich</b>	<b>60</b>
9.1	Eigene Ziele	60
9.2	Eigene Projekte	61
9.3	Notizen	62
9.4	Reflexion	64
<b>10</b>	<b>Abschluss</b>	<b>65</b>
10.1	Zusammenfassung	65
10.2	Motivation und Ausblick	65
10.3	Ansprechpartner & weitere Infos	66
10.4	Dein letzter Auftrag	66

# 1 Deine Rolle als Jugendsprecher\*in

## 1.1 Rolle des/der Jugendsprecher\*in

### 1.1.1 Definition Jugendsprecher\*in

Eine Jugendsprecherin oder ein Jugendsprecher ist eine **gewählte Vertretung der Jugendlichen innerhalb der Jugendfeuerwehr**.

Er oder sie sorgt dafür, dass **Meinungen, Ideen und Anliegen aus der Jugendgruppe sichtbar werden** und in Gespräche, Planungen und Entscheidungen einfließen können.

Dabei geht es nicht darum, einzelne Stimmen weiterzugeben, sondern die **Perspektive der gesamten Jugendgruppe** zu vertreten.

Kernfunktion:

- Sprachrohr der Jugendgruppe
- Verbindung zwischen Jugendlichen und Betreuung
- Ansprechpartner\*in für Themen aus der Gruppe



### 1.1.2 Funktion in der Jugendfeuerwehr

Innerhalb der Jugendfeuerwehr ist die Jugendsprecherin oder der Jugendsprecher Teil einer Beteiligungsstruktur, die darauf ausgelegt ist, Jugendlichen **Mitsprache** zu ermöglichen. Er ist also kein Zusatz zur Organisation, sondern ein bewusst vorgesehenes Bindeglied im System.

Deren Aufgabe besteht darin, Themen aus der Jugend aufzunehmen, diese zu bündeln und in geeigneter Form in Gespräche oder Gremien einzubringen. Gleichzeitig sorgen sie dafür, dass Rückmeldungen aus diesen Strukturen wieder in die Jugendgruppe zurückfließen.

Die Arbeit der Jugendsprecher oder Jugendsprecherinnen bedeutet deshalb nicht nur Kommunikation, sondern auch Übersetzungsarbeit zwischen unterschiedlichen Ebenen und Perspektiven. Sie trägt dazu bei, dass Beteiligung nicht nur theoretisch existiert, sondern praktisch stattfindet.

### 1.1.3 Gewählte Vertretung der Jugendlichen

Die Rolle der Jugendsprecherin oder des Jugendsprechers entsteht nicht zufällig, sondern durch eine Wahl oder ein vergleichbares Beteiligungsverfahren innerhalb der Jugendfeuerwehr. Damit ist sie bewusst **demokratisch legitimiert**. In einem regelmäßigen Zyklus sollten auch Neuwahlen des Jugendsprecherteams stattfinden.




Das bedeutet konkret, dass der oder die Jugendsprecher\*in nicht nur für sich selbst spricht, sondern eine Gruppe vertritt. Diese Vertretung basiert nicht auf persönlicher Autorität, sondern auf einem gemeinsamen Auftrag der Jugendgruppe.

Wichtig ist dabei: Das Mandat ist kein individuelles Machtinstrument, sondern ein Vertrauensauftrag. Es verpflichtet dazu, Perspektiven aufzunehmen, abzuwägen und verantwortungsvoll zu vertreten.

**Deine Rolle klären:**

Schreibe auf:  
*Was glaubst du, sind Themen, die in eurer Jugendfeuerwehr angesprochen werden sollten?*




---



---



---



---



---

## 1.2 Abgrenzung der Rolle

### 1.2.1 Was ein/eine Jugendsprecher\*in NICHT ist

Genauso wichtig wie die Rolle selbst ist ihre Grenze.

Ein/eine Jugendsprecher\*in ist ausdrücklich:

- keine Leitung der Jugendgruppe
- kein alleinige Entscheidungsperson
- kein Ersatz für Jugendwart\*innen oder Betreuer\*innen
- keine reine „Organisationskraft“ für alles



**Jugendsprecher\*innen  
sind Teamplayer**

Die Rolle lebt von Beteiligung – nicht von Kontrolle.

## 1.2.2 Keine Leitungsfunktion

Jugendsprecher oder Jugendsprecherinnen treffen keine eigenständigen Entscheidungen über die Jugendfeuerwehr. Sie sind nicht Teil der Leitung im organisatorischen Sinn.

Stattdessen liegt ihre Aufgabe darin, Themen einzubringen, Diskussionen zu begleiten und Positionen aus der Jugendgruppe zu vertreten. Entscheidungen entstehen immer im Zusammenspiel verschiedener Beteiligungen und nicht durch Einzelpersonen.

Damit ist die oder der Jugendsprecher\*in Teil eines Prozesses, nicht dessen alleiniger Steuerer.

Auch wenn die Rolle durch eine **Wahl** legitimiert ist, bedeutet das nicht, dass damit Entscheidungsgewalt verbunden ist. Der oder die Jugendsprecher\*in entscheidet weder über Abläufe noch über Strukturen der Jugendfeuerwehr.

## 1.3 Jugendsprecher\*innen als Schnittstelle

Der Jugendsprecher oder die Jugendsprecherin steht zwischen der Jugendgruppe und den Betreuenden bzw. den Jugendwart\*innen. Diese Position macht ihn zu einer **aktiven Schnittstelle** im Alltag der Jugendfeuerwehr.

Er oder Sie nimmt Themen aus der Gruppe auf, bereitet diese auf und bringt sie in Gespräche mit den Verantwortlichen ein. Gleichzeitig sorgen sie dafür, dass Informationen und Rückmeldungen aus diesen Gesprächen wieder in die Jugendgruppe zurückfließen.

Je nach Aufbau der Jugendfeuerwehr erweitert sich diese Schnittstellenfunktion auch auf höhere Ebenen, wie Jugendforen oder übergeordnete Strukturen auf Stadt-, Kreis- oder Landesebene.

Auch eine Mitarbeit in Jugendwart-**Gremien oder Vorständen** ist durchaus möglich und sinnvoll.

Auch hier gilt: Der/die Jugendsprecher\*in transportiert keine Einzelmeinungen ungefiltert, sondern bündelt Themen und macht sie auf verschiedenen Ebenen anschlussfähig.

### 1.3.1 Weitergabe von Informationen und Themen

Die Arbeit als Schnittstelle ist mehr als bloßes Weiterleiten. Sie besteht aus einem aktiven Prozess des Aufnehmens, Einordnens und Rückmeldens.

Informationen müssen verstanden, sortiert und so weitergegeben werden, dass sie in der jeweiligen Zielgruppe ankommen. Der oder die Jugendsprecher oder Jugendsprecherin fungiert damit als Übersetzer zwischen unterschiedlichen Perspektiven.



### Schnittstellen-Check

Notiere: *Wo bekommst du aktuell Infos her – und wohin gehen sie bei dir weiter?*

<i>Woher bekommst du Informationen?</i>	<i>Wo kannst du die Infos weitergeben?</i>
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____

## 1.4 Realität der Rolle

**In der Theorie** ist die Rolle des/der Jugendsprecher\*in klar definiert: Interessen vertreten, Themen einbringen und Beteiligung ermöglichen. **In der Praxis** zeigt sich jedoch schnell, dass die tatsächliche Wirkung stark von den Rahmenbedingungen vor Ort abhängt.

Entscheidend sind dabei die vorhandenen Strukturen, die Offenheit der Verantwortlichen und die gelebte Beteiligungskultur innerhalb der Jugendfeuerwehr.

**Nicht jede Idee aus der Jugendgruppe kann umgesetzt werden.** Manche Vorschläge werden angenommen, andere angepasst und einige lassen sich aus organisatorischen oder strukturellen Gründen nicht realisieren.

Diese Begrenzung ist kein Zeichen von Scheitern, sondern ein **normaler Bestandteil** des Systems. Die Rolle lebt nicht davon, alles durchzusetzen, sondern davon, Themen überhaupt sichtbar zu machen.

Die Wirkung eines Jugendsprechers oder einer Jugendsprecherin hängt immer von der Zusammenarbeit mit der Jugendgruppe, den Betreuenden und den vorhandenen Beteiligungswegen ab. Auch die Kultur innerhalb der Jugendfeuerwehr spielt eine entscheidende Rolle: Je offener diese gestaltet ist, desto mehr Wirkung kann die Rolle entfalten.

**Die Arbeit des Jugendsprechers, der Jugendsprecherin ist kein Einzelprojekt, sondern Teamarbeit.** Sie funktioniert nur im Zusammenspiel mit Stellvertretung, Jugendgruppe und Betreuenden. Ohne diese Zusammenarbeit verliert die Rolle schnell an Wirkung und bleibt auf formale Aufgaben reduziert.

## 2 Eigenschaften & Kompetenzen

### 2.1 Grundlegende Eigenschaften

Jugendsprecher\*in zu sein hängt nicht nur davon ab, was du tust, sondern auch davon, wie du bist und wie du mit anderen arbeitest. **Es gibt keine „perfekte Persönlichkeit“** für diese Rolle, aber einige Eigenschaften helfen dir deutlich dabei, deine Aufgaben gut zu erfüllen.

Viele Situationen in der Jugendfeuerwehr lassen sich nicht einfach „abarbeiten“. Häufig geht es darum:

- Gespräche zu führen
- Verantwortung zu übernehmen
- Konflikte auszuhalten
- unterschiedliche Meinungen zusammenzubringen

Deshalb braucht ein/eine Jugendsprecher\*in nicht die „perfekte Persönlichkeit“, sondern bestimmte Grundhaltungen und Fähigkeiten, die Zusammenarbeit möglich machen.

Wichtig ist dabei:

Niemand startet automatisch perfekt vorbereitet in diese Rolle. Viele Kompetenzen entstehen erst durch Erfahrung, Gespräche und Situationen im Alltag.

**Wichtig ist: Diese Eigenschaften müssen nicht perfekt ausgeprägt sein. Sie entwickeln sich oft erst mit der Zeit durch Erfahrung in der Rolle.**



## 2.2 Kommunikation

Kommunikation ist eine der wichtigsten Grundlagen deiner Arbeit als Jugendsprecher. Ohne funktionierende Kommunikation gibt es keine echte Beteiligung, weil Informationen verloren gehen oder falsch verstanden werden.

Als Jugendsprecher\*in bist du ständig in der Rolle, zwischen verschiedenen Gruppen zu **vermitteln**. Du bekommst Informationen, Meinungen oder Wünsche aus der Jugendgruppe und gibst sie weiter – und umgekehrt.

Dabei geht es nicht darum, alles perfekt zu formulieren oder immer die richtigen Worte zu finden. Entscheidend ist, dass Inhalte verständlich ankommen.

Wichtige Bestandteile guter Kommunikation sind:

- wirklich **zuhören**, statt nur zu reagieren
- Informationen klar und einfach **weitergeben**
- unterscheiden, was wichtig ist und was nicht
- **Rückmeldungen** zurück in die Gruppe bringen

Ein häufiger Fehler ist, dass Themen nur „weitergegeben“ werden, aber keine Rückmeldung erfolgt. Dann entsteht schnell der Eindruck, dass nichts passiert oder Anliegen verloren gehen. Deshalb gehört zur Kommunikation immer auch, Ergebnisse oder Zwischenstände zu teilen – selbst wenn noch keine endgültige Lösung da ist.

Kommunikation bedeutet außerdem, Missverständnisse zu erkennen und zu klären, bevor sie größer werden. Viele Probleme entstehen nicht durch Inhalte selbst, sondern dadurch, wie sie weitergegeben oder verstanden werden.

Am Ende geht es nicht um perfekte Kommunikation, sondern darum, dass Austausch funktioniert und Beteiligung möglich bleibt.

***Keine Rückmeldung wirkt oft wie keine Beteiligung.***



## 2.3 Teamfähigkeit

**Jugendsprecher\*innenarbeit ist keine Einzelaufgabe.** Auch wenn du gewählt bist und eine offizielle Rolle hast, bedeutet das nicht, dass du alles allein machen musst oder sollst.

In der Praxis funktioniert gute Jugendsprecher\*innenarbeit nur im Zusammenspiel mit anderen. Dazu gehören Stellvertretungen, die Jugendgruppe selbst, Betreuer\*innen und Jugendwart\*innen sowie vorhandene Beteiligungsstrukturen wie ein Jugendforum.

Teamarbeit bedeutet vor allem, Verantwortung zu teilen. Nicht alle Aufgaben müssen bei einer Person liegen. Wenn Dinge gemeinsam getragen werden, wird die Arbeit nicht nur leichter, sondern auch besser.

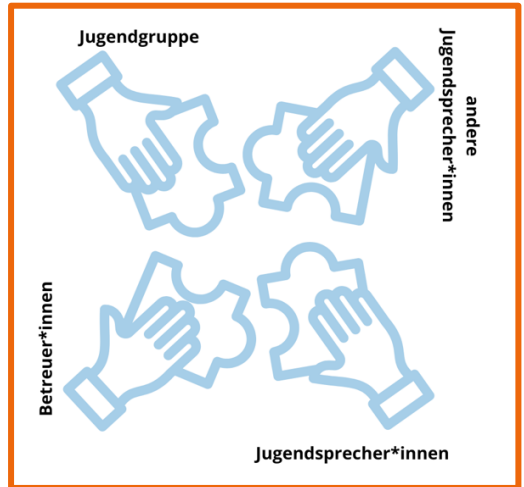
Dazu gehört:

- **Aufgaben gemeinsam verteilen**, statt alles selbst zu übernehmen
- Stellvertretungen aktiv einbinden
- Entscheidungen im Austausch vorbereiten
- Unterstützung annehmen, wenn sie nötig ist

Wichtig ist auch, regelmäßig miteinander zu sprechen. Gute Teamarbeit entsteht nicht automatisch, sondern durch **Absprachen, Klarheit und gegenseitiges Vertrauen**.

Ein typisches Problem ist, dass Jugendsprecher\*innen sich entweder zu stark zurückziehen oder zu viel allein übernehmen. Beides führt langfristig zu Problemen: entweder geht Beteiligung verloren oder es entsteht Überlastung.

Beteiligung funktioniert als Netzwerk – nicht als Einzelrolle.



## 2.4 Haltung & Umgang mit Positionen

Als Jugendsprecher\*in wirst du nicht immer sofort Zustimmung bekommen. Manche Ideen werden **kritisch** gesehen oder nicht direkt umgesetzt.

Das gehört zur Rolle dazu.



Wichtig ist deshalb eine **sachliche Haltung**:

- ruhig bleiben
- Argumente erklären
- bei wichtigen Themen dranbleiben
- Diskussionen nicht persönlich nehmen

Jugendsprecher\*innenarbeit bedeutet nicht, andere zu "besiegen", sondern Themen sichtbar zu halten und **Beteiligung möglich zu machen**.

## 2.5 Umgang mit Ablehnung und Kritik

**Nicht jede Idee lässt sich umsetzen.** Gründe dafür können sein:

- organisatorische Vorgaben
- fehlende Zeit
- Kosten
- Sicherheitsregeln
- andere Prioritäten

Das ist nicht automatisch ein Zeichen dafür, dass Beteiligung unwichtig ist.

**Entscheidend ist vielmehr:**

- Kritik sachlich einzuordnen
- zwischen Person und Sache zu unterscheiden
- Kompromisse akzeptieren zu können



***Nicht jede Ablehnung eines Vorschlags ist eine Ablehnung deiner Person.***

## 3 Deine Aufgabenbereiche

### 3.1 Wie die Jugendfeuerwehr in NRW strukturiert ist

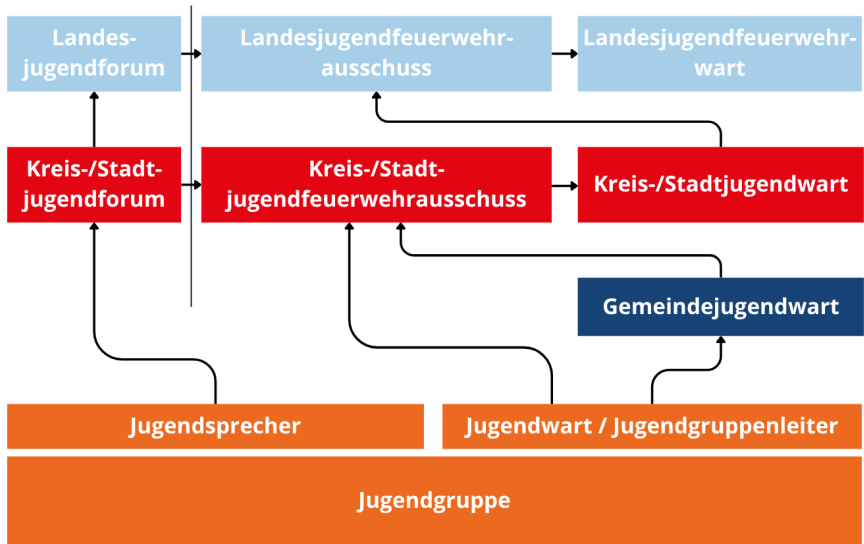
In Nordrhein-Westfalen ist die Jugendfeuerwehr hierarchisch aufgebaut. Diese Struktur legt fest, auf welchen Ebenen Jugendbeteiligung stattfindet und wo Jugendsprecher\*innen eingebunden sind.

Wichtig dabei: Jugendsprecher\*innen werden **gewählt**. Sie erhalten ihr Mandat direkt aus der Jugendgruppe oder aus den jeweiligen Gremien heraus und vertreten dadurch nicht sich selbst, sondern die Interessen der Jugendlichen ihrer Ebene. Idealerweise gibt es in den verschiedenen Ebenen ein **Jugendforum**.

Die Struktur in NRW lässt sich grob in vier Ebenen einteilen:

- **Jugendgruppe** (Ortsebene)
- **Gemeindeebene** (wenn vorhanden)
- **Kreisebene / kreisfreie Stadtebene**
- **Landesebene**

## Organigramm Jugendfeuerwehr NRW



*Die Jugendfeuerwehr besteht aus vielen Ebenen – Beteiligung verbindet diese.*



### 3.2 Vor Ort (Jugendgruppe)

Die Jugendgruppe ist die **wichtigste Ebene** deiner Arbeit als Jugendsprecher\*in. Hier findet der direkte **Alltag der Jugendfeuerwehr** statt – mit Gruppenstunden, Ausbildung, Aktionen und dem sozialen Miteinander.

In der Jugendgruppe bist du am nächsten an den Jugendlichen dran. Deshalb ist diese Ebene auch die, in der du am meisten wahrgenommen wirst und in der sich deine Rolle im Alltag konkret zeigt.

Deine Hauptaufgabe ist es hier, die **Verbindung zwischen Jugendlichen und Betreuern** zu stärken. Du nimmst wahr, was in der Gruppe gut läuft, wo es Probleme gibt und welche Ideen oder Wünsche entstehen. Diese Themen gibst du weiter und sorgst dafür, dass sie nicht verloren gehen.

Gleichzeitig bist du auch **Ansprechperson** innerhalb der Gruppe. Jugendliche können sich direkt an dich wenden, wenn sie Anliegen haben oder etwas ansprechen möchten, das sie nicht direkt bei den Betreuern platzieren wollen.



Wichtig ist dabei: Du bist nicht die Leitung der Jugendgruppe. Entscheidungen werden weiterhin gemeinsam mit den Betreuern getroffen. Deine Rolle besteht darin, Beteiligung zu ermöglichen und Kommunikation zu verbessern.

In der Praxis bedeutet das oft:

- zuhören und Themen aufnehmen
- Gespräche zwischen Jugendlichen und Betreuern unterstützen
- Rückmeldungen in die Gruppe zurückbringen
- Beteiligung im Alltag fördern

Eine wichtige Aufgabe des/der Jungsprecher\*in einer Jugendgruppe ist es auch, **an Jugendforen** der Gemeinde oder des Kreises bzw. der kreisfreien Stadt **teilzunehmen**.

Die Jugendgruppe ist damit der Ort, an dem Jungsprecher\*innenarbeit am sichtbarsten und direktesten wird.

### 3.3 In der Gemeinde

Die Gemeindeebene gibt es in Nordrhein-Westfalen nicht in jeder Region. Sie entsteht dort, wo mehrere Jugendfeuerwehren **innerhalb einer Gemeinde** zusammenarbeiten und sich austauschen. Es geht hier weniger um den direkten Alltag, sondern stärker um Zusammenarbeit zwischen mehreren Gruppen.

Ab dieser Ebene kann es auch ein **Jugendforum** auf Gemeindeebene geben. Dort kommen Vertreter der einzelnen Jugendfeuerwehren zusammen, um Themen gemeinsam zu besprechen, Erfahrungen auszutauschen und Abstimmungen vorzubereiten.

Jungsprecher\*innen auf Gemeindeebene werden in der Regel gewählt. Sie vertreten dann nicht mehr nur eine einzelne Jugendgruppe, sondern die Interessen mehrerer Jugendfeuerwehren innerhalb der Gemeinde.

Typische Inhalte auf dieser Ebene sind:

- Austausch zwischen den Jugendfeuerwehren
- gemeinsame Ideen und Projekte
- Abstimmung von Themen, die mehrere Gruppen betreffen



Die Gemeindeebene ist dabei oft eine **Verbindungsebene**: Sie kann den Übergang zwischen Jugendgruppe und Kreisebene erleichtern, ist aber nicht überall als feste Struktur vorhanden.

### 3.4 Kreis- / Stadtebene

Die Kreis- oder Stadtebene ist in Nordrhein-Westfalen eine **zentrale Ebene** der Jugendfeuerwehr. Hier kommen alle Jugendfeuerwehren eines Kreises oder einer kreisfreien Stadt zusammen.

Im Unterschied zur Jugendgruppe oder Gemeindeebene geht es hier nicht mehr um den Alltag einer einzelnen Gruppe, sondern um den Austausch und die Zusammenarbeit vieler Jugendfeuerwehren miteinander.



Auf dieser Ebene sollte es in der Regel ein **Jugendforum (JuFo) als feste Beteiligungsstruktur** geben. Dieses Jugendforum ist der zentrale Ort, an dem Jugendsprecher\*innen und Jugendvertreter\*innen aus den verschiedenen Jugendfeuerwehren zusammenkommen.

Jugendsprecher\*innen auf Kreis- oder Stadtebene werden in der Regel im Kreis- bzw. Stadtjugendforum **gewählt**. Sie vertreten dort die Interessen ihrer jeweiligen Jugendfeuerwehr und bringen Themen aus den Gruppen in die gemeinsame Arbeit ein. Auch nehmen sie am **Landesjugendforum** teil.

Typische Inhalte auf dieser Ebene sind:

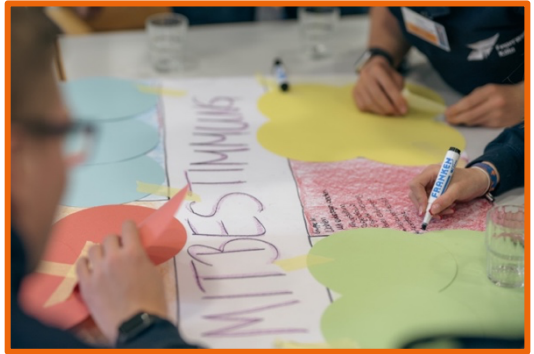
- **Austausch** zwischen den Jugendfeuerwehren im Kreis oder der Stadt
- gemeinsame **Projekte**, Veranstaltungen oder Aktionen
- Behandlung von Themen, die mehrere Jugendgruppen betreffen
- **Vernetzung** und gegenseitige **Unterstützung**
- Organisation **regelmäßiger Jugendforen**

Diese Ebene ist oft der erste größere Rahmen, in dem Jugendbeteiligung strukturiert und über einzelne Gruppen hinaus organisiert wird. Das Jugendforum spielt dabei eine zentrale Rolle, weil hier Beteiligung gemeinsam gestaltet und abgestimmt wird.

### 3.5 Landesebene

Die Landesebene ist die höchste Ebene der Jugendfeuerwehr in Nordrhein-Westfalen und wird durch die Jugendfeuerwehr NRW vertreten. Hier werden Themen bearbeitet, die die Jugendfeuerwehr im gesamten Bundesland betreffen.

Im Gegensatz zu den unteren Ebenen steht hier nicht mehr der direkte Alltag einzelner Jugendgruppen im Mittelpunkt, sondern die grundsätzliche Entwicklung von Strukturen, Konzepten und Jugendbeteiligung in ganz NRW.



Das zentrale Beteiligungsgremium auf dieser Ebene ist das **Landesjugendforum**. Dort sind idealerweise die Kreis- und Stadtjugendsprecher\*innen aus ganz Nordrhein-Westfalen vertreten. Sie bringen Themen, Erfahrungen und Rückmeldungen aus den unteren Ebenen ein und diskutieren diese auf Landesebene weiter.

Kreis- und Stadtjugendsprecher\*innen vertreten auf Landesebene die **Interessen ihres jeweiligen Landkreises** bzw. ihrer kreisfreien Stadt. Im Landesjugendforum werden die Landesjugendsprecher\*innen gewählt.

Typische Aufgaben und Themen auf Landesebene sind:

- **Weiterentwicklung** der Jugendfeuerwehren in NRW
- **Austausch** zwischen den Kreisen und Städten
- **landesweite Projekte** und Kampagnen
- Bearbeitung übergeordneter Fragestellungen der Jugendfeuerwehr

Das Landesjugendforum sorgt dabei dafür, dass Erfahrungen aus der Praxis in die Landesebene einfließen und umgekehrt Informationen und Entwicklungen wieder in die Kreise und Städte zurückgegeben werden.

Über der Landesebene gibt es zusätzlich die **Bundesebene** der Jugendfeuerwehr, vertreten durch die **Deutsche Jugendfeuerwehr (DJF)**.

Hier werden Themen behandelt, die die Jugendfeuerwehr in ganz Deutschland betreffen. Dazu gehören zum Beispiel bundesweite Konzepte, Standards und Projekte.

Im **Bundesjugendforum** vernetzen sich alle Landesjugendsprecher\*innen aus den 16 Bundesländern. Die Beteiligung erfolgt in der Regel indirekt über die Landesverbände. Für Jugendsprecher\*innen auf Kreis- oder Landesebene spielt diese Ebene meist keine direkte Rolle im Alltag, zeigt aber den überregionalen Aufbau der Jugendfeuerwehr insgesamt.



**Unterschiedliche Meinungen gehören dabei dazu.** Sie sind kein Problem, sondern normal, weil verschiedene Rollen auch unterschiedliche Blickwinkel mit sich bringen.

Je besser diese Zusammenarbeit gelingt, desto stärker kann Jugendbeteiligung in der Jugendfeuerwehr tatsächlich wirken.

### 3.7 Organisation & Projekte

Jugendsprecher(-innen)arbeit besteht nicht nur aus Austausch und Kommunikation, sondern kann je nach Struktur **auch organisatorische Aufgaben und Projekte umfassen**. Wie stark dieser Bereich ausgeprägt ist, hängt davon ab, wie aktiv Beteiligung in der jeweiligen Jugendfeuerwehr gelebt wird.

Oft bedeutet das, dass Jugendsprecher\*innen Ideen aus der Jugendgruppe nicht nur weitergeben, sondern auch an ihrer Umsetzung mitwirken. Dabei geht es nicht darum, alles selbst zu organisieren, sondern Prozesse zu begleiten und Beteiligung praktisch zu machen.

**Typische Beispiele sind:**

- Mitwirkung bei **Veranstaltungen** oder Aktionen der Jugendfeuerwehr
- Unterstützung bei Planung und Vorbereitung von Fahrten oder Projekten
- Einbringen von Ideen aus der Jugendgruppe in **konkrete** Vorhaben
- Begleitung von **Beteiligungs- oder Jugendprojekten**

Wichtig ist: **Die Verantwortung für Organisation liegt nicht allein bei dem oder der Jugendsprecher\*in.** Vieles wird gemeinsam im Team mit Betreuer\*innen, Jugendwart\*innen oder anderen Beteiligten geplant und umgesetzt.

Gerade auf Kreis- oder Stadtebene können daraus auch größere Projekte entstehen, bei denen mehrere Jugendfeuerwehren zusammenarbeiten.

Dieser Bereich zeigt, dass Jugendsprecher\*innen nicht nur „vermitteln“, sondern auch aktiv an Gestaltung beteiligt sein können – immer abhängig von den vorhandenen Strukturen vor Ort.

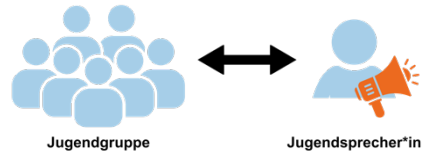


### 3.8 Beteiligung fördern

Ein zentraler Teil der Jugendsprecher(-innen)rolle ist es, Beteiligung in der Jugendfeuerwehr möglich zu machen und aktiv zu unterstützen. Es reicht nicht aus, nur Themen weiterzugeben – wichtig ist auch, dass Jugendliche überhaupt die Chance haben, sich einzubringen.

Beteiligung bedeutet dabei nicht, dass alle immer alles entscheiden, sondern dass Meinungen, Ideen und Kritik gehört und ernst genommen werden.

Als Jugendsprecher\*in kannst du dazu beitragen, indem du...



- ... andere Jugendliche aktiv **nach ihrer Meinung fragt**.
- ... **Themen** aus der Gruppe sichtbar machst.
- ... **Hemmschwellen** abbauen hilfst (z. B. bei Gesprächen oder Rückmeldungen).
- ... **Rückmeldungen** verständlich zurück in die Gruppe gibst.

Oft entsteht Beteiligung nicht automatisch, sondern muss bewusst angestoßen werden. Viele Jugendliche bringen ihre Ideen erst dann ein, wenn sie merken, dass diese auch wirklich aufgenommen werden.



***Nicht jede Idee kann umgesetzt werden. Trotzdem ist es entscheidend, dass Rückmeldungen ernst genommen und nicht ignoriert werden.***

### 3.9 Kommunikation als Schlüsselaufgabe

Kommunikation ist die Grundlage der gesamten Jugendsprecher(-innen)arbeit. Ohne funktionierenden Austausch zwischen Jugendlichen, Betreuenden und den verschiedenen Ebenen der Jugendfeuerwehr kann Beteiligung nicht stattfinden.

Wichtige Aspekte sind dabei:

- Informationen aktiv aufnehmen (nicht nur „mitnehmen“, sondern verstehen)
- Inhalte klar und nachvollziehbar weitergeben
- zwischen wichtigen und weniger wichtigen Themen unterscheiden
- Rückmeldungen nicht verlieren, sondern zurückspiegeln

Ein häufiges Problem in der Praxis ist, dass Kommunikation nur in eine Richtung stattfindet. Wenn Themen zwar weitergegeben, aber keine Rückmeldungen zurückgebracht werden, entsteht schnell der Eindruck, dass nichts passiert. Das kann Beteiligung schwächen.

Kommunikation als Schlüsselaufgabe bedeutet deshalb:

Du hältst den Austausch zwischen den Ebenen aktiv – und sorgst dafür, dass Beteiligung überhaupt handlungsfähig bleibt.



**Hinweis:** Konkrete Methoden, wie Beteiligung und Kommunikation im Alltag praktisch gestaltet werden können (z. B. Formate, Gesprächsformen oder Werkzeuge), findest du im späteren Praxisteil dieses Handbuchs.

## 4 Das Jugendforum

### 4.1 Was ist ein Jugendforum?

Ein Jugendforum (JuFo) ist die **zentrale Beteiligungsstruktur** der Jugendfeuerwehr auf Gemeinde-, Stadt-, Kreis-, Landes- oder Bundesebene.

Hier treffen sich Jugendsprecher\*innen und weitere Jugendvertreter\*innen verschiedener Jugendfeuerwehren, um gemeinsame Themen zu besprechen, Ideen weiterzuentwickeln und die Interessen der Jugendlichen zu vertreten.

Während sich die Arbeit innerhalb einer Jugendgruppe vor allem auf die eigene Jugendfeuerwehr bezieht, beschäftigt sich das Jugendforum mit Themen, die mehrere Jugendfeuerwehren betreffen.

Das Jugendforum bildet damit die Verbindung zwischen den einzelnen Jugendgruppen und den übergeordneten Strukturen der Jugendfeuerwehr.

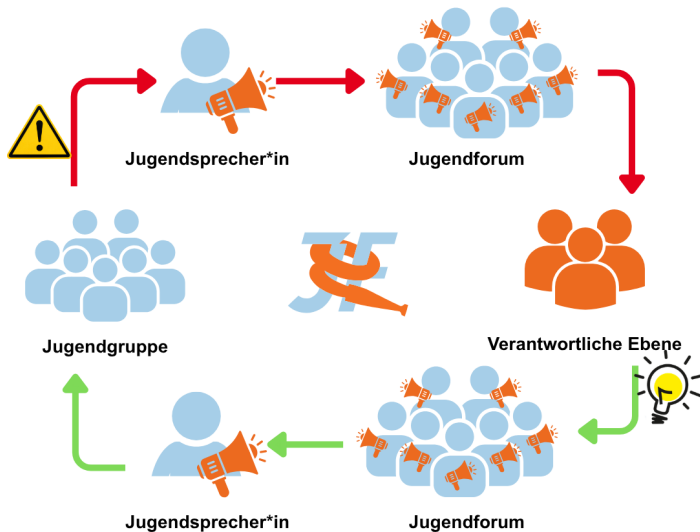
#### 4.1.1 Aufgaben eines Jugendforums

Ein Jugendforum hat verschiedene Aufgaben. Dazu gehören insbesondere:

- **Themen** aus Jugendfeuerwehren sammeln
- **Erfahrungen und Ideen** austauschen
- **gemeinsame Herausforderungen** besprechen
- **Projekte** entwickeln und begleiten
- **Informationen** zwischen den Ebenen weitergeben
- **Jugendbeteiligung** stärken

Dabei geht es nicht nur darum, über Themen zu sprechen, sondern gemeinsam Lösungen und Ideen zu entwickeln.

## Vom THEMA zur VERÄNDERUNG



### 4.2 Warum Jugendforen wichtig sind

#### Gemeinsam stärker als allein

Viele Themen betreffen nicht nur eine einzelne Jugendfeuerwehr. Vielleicht gibt es ähnliche Herausforderungen bei der Mitgliedergewinnung, bei Veranstaltungen oder bei Beteiligungsmöglichkeiten. Im Jugendforum werden diese Erfahrungen zusammengeführt. Dadurch entstehen neue Ideen und Lösungsansätze, von denen mehrere Jugendfeuerwehren profitieren können.

#### Interessen bündeln

Eine einzelne Rückmeldung kann schnell übersehen werden. Wenn mehrere Jugendfeuerwehren ähnliche Anliegen äußern, entsteht ein deutliches Bild darüber, welche Themen Jugendliche wirklich beschäftigen. Das Jugendforum hilft dabei, diese Stimmen zu bündeln und sichtbar zu machen.

#### Beteiligung über die eigene Jugendfeuerwehr hinaus:

Jugendbeteiligung endet nicht an der Tür der eigenen Jugendgruppe. Im Jugendforum können Jugendliche auch die Entwicklung ihrer Stadt-, Kreis- oder Landesjugendfeuerwehr mitgestalten. Dadurch entstehen zusätzliche Möglichkeiten, Verantwortung zu übernehmen und Erfahrungen zu sammeln.

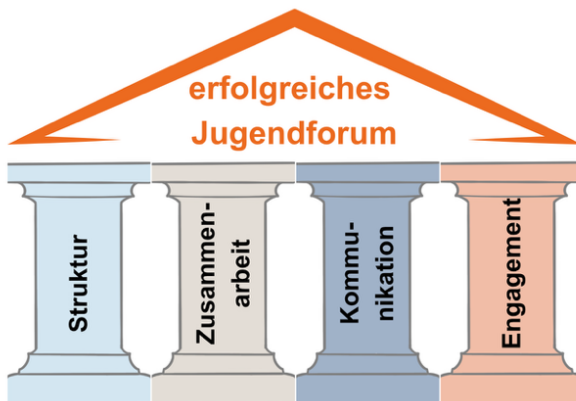


**Erfahrung aus der Praxis:** Viele erfolgreiche Projekte der Jugendfeuerwehr entstanden ursprünglich aus Ideen einzelner Jugendsprecher, die ihre Vorschläge im Jugendforum eingebracht haben.

### 4.3 Wie funktioniert ein gutes Jugendforum?

Ein gutes Jugendforum funktioniert nicht nur dadurch, dass es regelmäßig stattfindet, sondern vor allem dadurch, wie dort gearbeitet wird. Entscheidend ist, ob **echte Beteiligung** möglich ist oder ob es bei einem reinen Austausch bleibt. Im Kern geht es darum, dass Jugendsprecher\*innen nicht nur Informationen austauschen, sondern gemeinsam an Themen arbeiten.

Damit Beteiligung gelingt, müssen verschiedene Voraussetzungen erfüllt sein.



#### 4.3.1 Engagierte Jugendsprecher\*innen

Ein Jugendforum lebt von den Menschen, die sich einbringen.

Jugendsprecher\*innen sollten bereit sein,

- Themen mitzunehmen,
- Ideen einzubringen,
- Verantwortung zu übernehmen und
- Ergebnisse in ihre Jugendfeuerwehr zurückzutragen.

### 4.3.2 Unterstützende Betreuer

Betreuer schaffen die Rahmenbedingungen für Beteiligung.

Sie organisieren, begleiten und unterstützen, ohne die inhaltliche Arbeit der Jugendlichen zu übernehmen.

### 4.3.3 Klare Strukturen

Beteiligung funktioniert besonders gut, wenn nachvollziehbar ist:

- Wie Themen eingebracht werden
- Wer verantwortlich ist
- Wie Entscheidungen vorbereitet werden
- Wie Ergebnisse weitergegeben werden



### 4.3.4 Verlässliche Kommunikation

Nur wenn Ergebnisse dokumentiert und zurückgemeldet werden, bleibt Beteiligung sichtbar.

Kommunikation verbindet die Treffen miteinander und sorgt dafür, dass Themen nicht verloren gehen.

Als zusätzlicher, aber nicht zwingender Faktor kann eine **Verankerung in einer Jugendordnung** oder vergleichbaren Regelung hilfreich sein. Sie schafft Verbindlichkeit und Klarheit über Aufgaben und Strukturen, ist aber keine zwingende Voraussetzung für ein funktionierendes Jugendforum.



***Erfolgreiche Arbeit im Jugendforum entsteht vor allem aus dem Zusammenspiel von engagierten Jugendlichen, unterstützenden Betreuern, klaren Abläufen und funktionierender Kommunikation.***

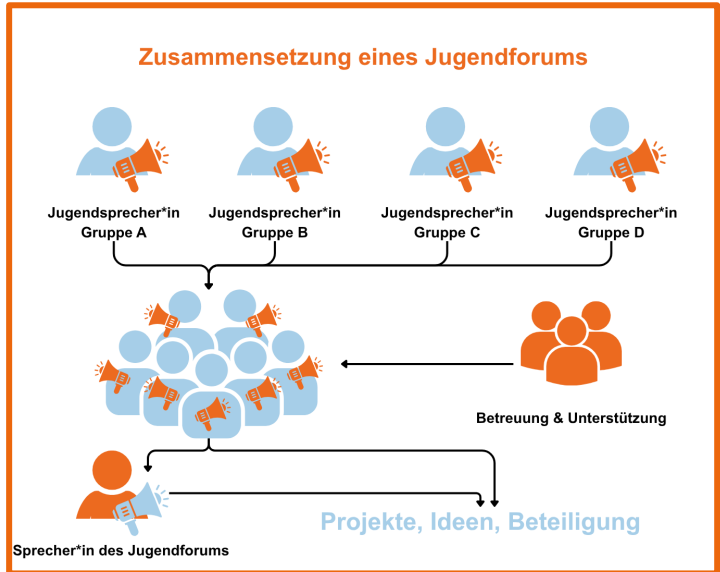
## 4.4 Aufbau und Struktur eines Jugendforums

Der Aufbau eines Jugendforums kann **je nach Kreis, Stadt oder Gemeinde unterschiedlich** sein. Trotzdem gibt es ein grundlegendes Prinzip, das sich in vielen funktionierenden Strukturen wiederfindet.

Im Zentrum stehen die **Jugendsprecher\*innen** bzw. Jugendvertreter\*innen der einzelnen Jugendfeuerwehren. Sie sind die **Mitglieder des Jugendforums** und bringen Themen aus ihren Jugendgruppen ein. Je nach Struktur werden sie gewählt oder entsendet.

Eine wichtige Rolle übernehmen dabei **die Stadt- oder Kreisjugendsprecher\*innen**. Idealerweise **leiten** sie das Jugendforum und tragen Verantwortung für die Durchführung der Treffen. Sie strukturieren die Arbeit, moderieren Diskussionen und sorgen dafür, dass Themen geordnet bearbeitet werden.

Unterstützt werden sie dabei von **Betreuern** oder verantwortlichen Personen der Jugendfeuerwehr. Diese **begleiten** das Jugendforum organisatorisch, geben Rahmenbedingungen vor und helfen dabei, dass Abläufe funktionieren – ohne die inhaltliche Jugendbeteiligung zu übernehmen.



### Typischer Aufbau in der Praxis:

- Mitglieder: Jugendsprecher\*innen der Jugendfeuerwehren
- Leitung: Gemeinde-/ Stadt- / Kreisjugendsprecher\*innen (idealerweise)
- Unterstützung: Betreuende oder Jugendfeuerwehr-Verantwortliche
- gemeinsame Sitzungen als Arbeitsformat

Wichtig ist dabei: Der Aufbau muss nicht komplex sein. Entscheidend ist, dass klar geregelt ist,

- **wer das Jugendforum leitet**
- **wer beteiligt ist**
- **und wie Themen bearbeitet und weitergegeben werden**

Ein gut funktionierendes Jugendforum lebt weniger von einer komplizierten Struktur, sondern von klarer Verantwortung, nachvollziehbaren Abläufen und einer funktionierenden Zusammenarbeit zwischen Jugend und Unterstützungssystem.

## 4.5 Treffen und Arbeitsweise

Jugendforen arbeiten über regelmäßige Treffen. Diese Treffen sind der zentrale Ort, an dem Austausch stattfindet, Themen bearbeitet werden und Jugendbeteiligung konkret wird.

Wichtig ist dabei vor allem **Regelmäßigkeit**. Nur wenn Treffen verlässlich stattfinden, können Themen weiterverfolgt und Entwicklungen begleitet werden.

**Typische Rhythmen** sind zum Beispiel:

- einmal im Monat
- einmal im Quartal
- in Verbindung mit festen Veranstaltungen der Jugendfeuerwehr



Welche Frequenz sinnvoll ist, hängt stark von der Größe des Gebiets und den vorhandenen Strukturen ab.

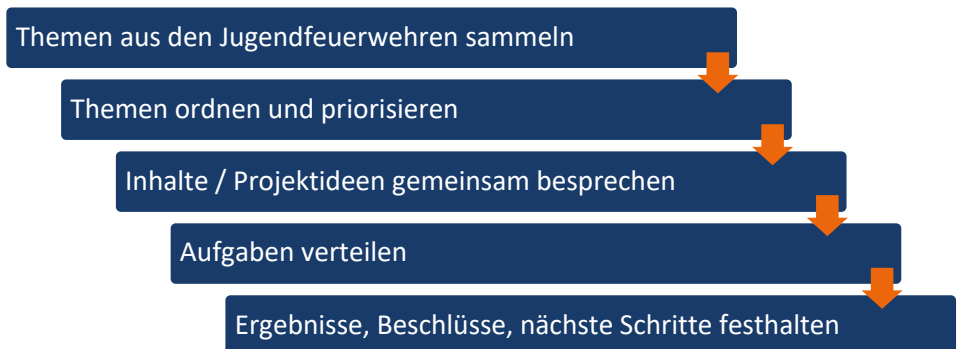
Dabei muss immer auch der **organisatorische Aufwand** berücksichtigt werden. Gerade im Kreis- oder Stadtgebiet können Jugendfeuerwehren weit auseinanderliegen, sodass lange Anreisewege entstehen. Das beeinflusst, wie oft Treffen realistisch stattfinden können und wie niedrig die Hürde zur Teilnahme bleibt.

Als Ergänzung können daher auch **digitale bzw. Online-Meetings** genutzt werden. Diese können vor allem zwischen größeren Treffen helfen, Abstimmungen zu erleichtern, Themen kurzfristig zu besprechen oder Anfahrtswege zu reduzieren. Wichtig ist dabei, dass auch digitale Formate klar strukturiert sind und nicht zu reinen Informationsrunden ohne Ergebnis werden.



*Lieber regelmäßig und realistisch ein Jugendforum durchführen als häufig, unzuverlässig und ohne Austausch.*

**Ein Jugendforum-Treffen folgt in der Regel einer klaren Struktur:**



Wichtig ist, dass es nicht beim reinen Austausch bleibt. Ein Jugendforum ist ein Arbeitsformat. Das bedeutet: Aus Gesprächen können und sollen greifbare Ergebnisse entstehen, die weitergegeben oder umgesetzt werden können.

Ebenso wichtig ist die Zeit zwischen den Treffen. Dort entscheidet sich oft, wie wirksam ein Jugendforum ist. Ergebnisse müssen dokumentiert und in die Jugendfeuerwehren zurückgespielt werden, damit Beteiligung nachvollziehbar bleibt.

Eine klare Arbeitsweise unterstützt das zusätzlich:

- feste Tagesordnung
- strukturierte Moderation
- nachvollziehbare Ergebnisfesthaltung
- und verlässliche Kommunikation nach außen

## 4.6 Zusammenarbeit mit Betreuern

Jugendforen leben von guter Zusammenarbeit zwischen Jugendlichen und Betreuenden. Beide Seiten verfolgen dasselbe Ziel: Jugendliche sollen sich beteiligen und ihre Jugendfeuerwehr mitgestalten können.

Dabei übernehmen jedoch nicht alle dieselben Aufgaben.

### **Jugendsprecher\*innen bringen die Perspektive der Jugendlichen ein.**

Sie sammeln Themen, vertreten Meinungen und entwickeln gemeinsam Ideen.

**Betreuende schaffen die Rahmenbedingungen**, organisieren Abläufe und unterstützen bei der Umsetzung.



Besonders wichtig ist dabei ein klares Rollenverständnis. Gute Betreuer übernehmen nicht die Arbeit des Jugendforums. Sie helfen vielmehr dabei, dass Jugendliche ihre Aufgaben selbst wahrnehmen können.

Das bedeutet manchmal auch, Verantwortung abzugeben und Jugendlichen zuzutrauen, eigene Entscheidungen vorzubereiten oder Projekte zu gestalten.

Eine erfolgreiche Zusammenarbeit basiert deshalb auf Vertrauen, Offenheit und gegenseitigem Respekt. Unterschiedliche Meinungen gehören dabei ganz selbstverständlich dazu. Entscheidend ist nicht, dass alle immer derselben Ansicht sind, sondern dass gemeinsam nach Lösungen gesucht wird.

## 4.7 Was, wenn es noch kein Jugendforum gibt?



*Gründe doch einfach ein Jugendforum und bau' es auf!*

In einigen Städten, Kreisen oder Gemeinden gibt es noch kein fest etabliertes Jugendforum. Das bedeutet jedoch nicht, dass Jugendbeteiligung nicht stattfinden kann – im Gegenteil: genau hier liegt oft der wichtigste Entwicklungsschritt.

Jugendbeteiligung beginnt nicht erst mit einer fertigen Struktur. Sie kann sich auch schrittweise entwickeln, zum Beispiel durch einzelne Treffen von Jugendsprechern\*innen, gemeinsame Absprachen oder projektbezogene Zusammenarbeit zwischen Jugendfeuerwehren.

Wenn es noch kein Jugendforum gibt, können erste Schritte sein:

- **regelmäßige Treffen** der Jugendsprecher\*innen organisieren
- **Themen** aus den Jugendfeuerwehren sammeln und austauschen
- **erste gemeinsame Projekte** oder Aktionen abstimmen
- einfache Rückmeldewege zwischen Jugendgruppen und übergeordneten Ebenen schaffen

Entscheidend ist dabei, nicht auf eine perfekte Struktur zu warten. Ein Jugendforum entsteht nicht „auf dem Papier“, sondern durch aktive Beteiligung und kontinuierliche Zusammenarbeit.

Ganz wichtig ist jedoch der nächste Schritt: **Ein Jugendforum muss aktiv angestoßen, organisiert und etabliert werden.** Das kann sowohl von Betreuern als auch von Jugendsprechern\*innen ausgehen. Besonders wirkungsvoll ist es, wenn Jugendsprecher\*innen selbst auf ihre Betreuenden zugehen und den Bedarf für eine gemeinsame Struktur ansprechen.

Betreuende können dann unterstützen, Rahmenbedingungen schaffen und den Aufbau begleiten. Jugendsprecher\*innen bringen die Perspektive der Jugendlichen ein und sorgen dafür, dass die Struktur tatsächlich an den Bedürfnissen der Jugendfeuerwehren ausgerichtet ist.

So entsteht Jugendbeteiligung Schritt für Schritt – aus Initiative, Zusammenarbeit und dem gemeinsamen Ziel, eine funktionierende Beteiligungsstruktur aufzubauen.



## 5 Herausforderungen & Probleme

### 5.1 Typische Herausforderungen

Wer Jugendsprecher oder Jugendsprecherin wird, übernimmt Verantwortung. Damit gehen nicht nur Möglichkeiten, sondern auch Herausforderungen einher. Viele Schwierigkeiten, die Jugendsprecher erleben, sind keine Ausnahmefälle, sondern gehören zum Alltag von Beteiligungsarbeit.

Manchmal fehlt die Beteiligung anderer Jugendlicher. Manchmal werden Ideen nicht umgesetzt oder Entscheidungen dauern länger als erwartet. In anderen Situationen entstehen Missverständnisse, Rollen sind unklar oder die eigene Motivation schwankt.

Wichtig ist dabei: Herausforderungen bedeuten nicht automatisch, dass etwas falsch läuft. Sie zeigen oft, dass Beteiligung stattfindet, und unterschiedliche Interessen, Erwartungen und Rahmenbedingungen aufeinandertreffen.

Entscheidend ist deshalb nicht, ob Probleme auftreten, sondern wie mit ihnen umgegangen wird.

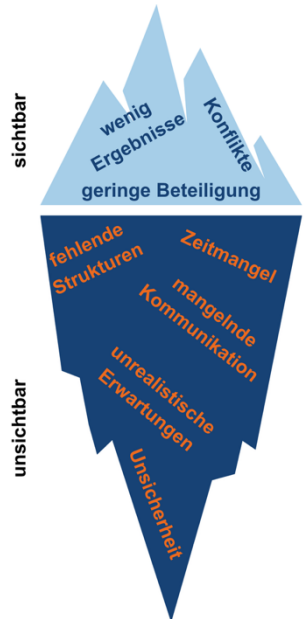
#### Klassische Probleme:

- geringe Beteiligung einzelner Jugendlicher
- fehlende Rückmeldungen zu eingebrachten Themen
- unklare Zuständigkeiten
- Zeitmangel
- lange Entscheidungswege
- fehlende Sichtbarkeit von Ergebnissen
- Wechsel von Jugendsprecher\*innen und Wissensträgern

Je früher diese Herausforderungen erkannt werden, desto leichter lassen sich Lösungen finden.



**Herausforderungen sind kein Zeichen für schlechte Beteiligung – sie sind ein normaler Teil von Beteiligungsarbeit.**



## 5.2 Wenn Kommunikation nicht funktioniert

Viele Probleme in der Jugendsprecher(-innen)arbeit haben ihren Ursprung nicht in unterschiedlichen Meinungen, sondern in **fehlender oder unklarer Kommunikation**.

Oft werden Informationen zwar weitergegeben, aber **Rückmeldungen bleiben aus**. Jugendliche wissen dann nicht, was mit ihren Ideen passiert ist. Gleichzeitig können Themen auf dem Weg zwischen Jugendgruppe, Jugendsprecher\*innen, Betreuende und Gremien verloren gehen.

Dadurch entstehen schnell **Missverständnisse**. Manchmal glauben Jugendliche, ihre Anliegen würden ignoriert, obwohl sie tatsächlich bearbeitet werden. In anderen Fällen werden Erwartungen aufgebaut, die später nicht erfüllt werden können.

Besonders wichtig ist deshalb der Rückweg der Kommunikation. Beteiligung endet nicht mit dem Einbringen eines Themas. Erst wenn Rückmeldungen erfolgen, wird Beteiligung für andere sichtbar.

Ein einfacher Satz wie:

*„Das Thema wurde besprochen, eine Entscheidung / Ausarbeitung steht aber noch aus.“*

kann oft mehr bewirken als völlige Funkstille.

**Keine Information ist oft schlechter als eine unvollständige Information.**



**Praxis-Tipp:** Frage dich nach jedem Treffen:

**„Wer muss diese Information noch bekommen?“**

Wenn du darauf eine klare Antwort hast, funktioniert dein Informationsfluss meist bereits deutlich besser.



## 5.3 Wenn die Rolle nicht ernst genommen wird

Viele Jugendsprecher\*innen erleben irgendwann einen Moment, in dem sie sich fragen:

**„Bringt das überhaupt etwas?“**

Dieser Eindruck entsteht häufig dann, wenn die eigene Rolle nicht ausreichend wahrgenommen wird oder Rückmeldungen ausbleiben.

Manche Jugendliche oder Betreuende wissen nicht genau, welche Aufgaben Jugendsprecher\*innen übernehmen können. Manchmal werden sie zwar angehört, ihre Themen finden anschließend aber keinen erkennbaren Eingang in weitere Prozesse. Dadurch entsteht schnell das Gefühl, dass Beteiligung nur auf dem Papier existiert.

Besonders schwierig wird es, wenn Ergebnisse zwar erreicht werden, diese aber niemand bemerkt. Viele Erfolge von Jugendsprecher\*innen sind eher unscheinbar: Ein Thema wird angesprochen, eine Idee wird aufgenommen oder ein Problem wird frühzeitig erkannt. Solche Veränderungen fallen oft weniger auf als große Projekte.

Deshalb gehört Sichtbarkeit zur Jugendsprecher(-innen)arbeit dazu. Ergebnisse sollten regelmäßig zurückgemeldet werden – auch kleine Erfolge.

Denn Anerkennung entsteht häufig nicht von allein. Sie entsteht, wenn Beteiligung sichtbar wird.



### **Erfolge sichtbar machen**

Schreibe auf:

*Notiere mindestens 3 Dinge, die (durch Beteiligung) in deiner Jugendfeuerwehr verbessert wurden oder noch verbessert werden können:*

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## **5.4 Überforderung erkennen und vermeiden**

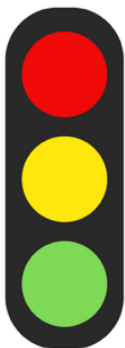
Engagierte Jugendsprecher\*innen wollen häufig vieles gleichzeitig bewegen. Genau darin liegt jedoch eine der größten Herausforderungen der Rolle.

Neben der Jugendfeuerwehr gibt es Schule, Ausbildung, Studium, Freizeit, Familie und Freunde. Gleichzeitig entstehen Erwartungen aus unterschiedlichen Richtungen: von der Jugendgruppe, von Betreuende, von Gremien und oft auch von einem selbst.

Dadurch kann das Gefühl entstehen, ständig etwas erledigen zu müssen.

Überforderung entwickelt sich meist schleichend. Sie entsteht selten durch eine einzelne Aufgabe, sondern durch die Summe vieler kleiner Anforderungen.

## Belastungsampel



### Überlastung

Aufgaben abgeben,  
Prioritäten setzen,  
Hilfe holen

### Es wird viel

Unterstützung  
organisieren

### Alles im Blick

Aufgaben sind  
überschaubar

Ein Warnsignal kann sein, wenn:

- Aufgaben nur noch aufgeschoben werden
- Motivation dauerhaft sinkt
- Termine als Belastung empfunden werden
- das Gefühl entsteht, alles allein tragen zu müssen

Gerade deshalb ist Teamarbeit so wichtig. Gute Jugendsprecher\*innen versuchen nicht, alles selbst zu machen. Sie sorgen dafür, dass Verantwortung verteilt wird.

### Niemand erwartet Perfektion.

Die Aufgabe eines Jugendsprechers, einer Jugendsprecherin ist nicht, jede Herausforderung allein zu lösen, sondern Beteiligung möglich zu machen.



*Ein guter Jugendsprecher macht nicht alles selbst – sondern sorgt dafür, dass Verantwortung gemeinsam getragen wird.*

## 6 Lösungen & Handlungsmöglichkeiten

### 6.1 Probleme erkennen & analysieren

*Wer nur Symptome bekämpft, löst selten das eigentliche Problem.*



Wenn etwas nicht funktioniert, entsteht schnell der Wunsch nach einer schnellen Lösung. Oft wird jedoch versucht, ein Problem zu beheben, bevor überhaupt klar ist, wodurch es entstanden ist.

Deshalb beginnt jede gute Lösung mit einer einfachen Frage:

#### Was ist eigentlich das eigentliche Problem?

Nehmen wir als Beispiel ein Jugendforum, zu dem nur wenige Jugendliche kommen.

Die sichtbare Situation lautet:

**“Es kommen zu wenige Teilnehmende.”**

Das ist jedoch zunächst nur eine Beobachtung. Die eigentlichen Ursachen können sehr unterschiedlich sein:

- Das Jugendforum ist noch zu wenig bekannt.
- Die Termine sind ungünstig.
- Die Einladung erreicht die Jugendlichen nicht.
- Die Themen wirken nicht interessant.
- Ergebnisse werden nicht sichtbar.

Wer nur das Symptom betrachtet, findet häufig die falsche Lösung.

Deshalb lohnt es sich, einen Schritt zurückzugehen und genauer hinzuschauen.



### Die 5-Warum-Methode

Eine einfache Methode besteht darin, mehrmals hintereinander „**Warum?**“ zu fragen.

#### Beispiel:

**Problem:** Wenige Jugendliche kommen zum Jugendforum.

#### **Warum?**

*Weil sich nur wenige anmelden.*

#### **Warum?**

*Weil viele nicht wissen, worum es geht.*

#### **Warum?**

*Weil Informationen nicht weitergegeben werden.*

#### **Warum?**

*Weil es keinen festen Kommunikationsweg gibt.*



Jetzt wird deutlich: Das eigentliche Problem ist möglicherweise nicht die Motivation, sondern die Kommunikation.



### Ursache finden

Denk an eine aktuelle Herausforderung:

**Problem:**

---



---

**Warum?**

---

**Warum?**

---

**Warum?**

---

**Warum?**

---

## 6.2 Lösungen entwickeln und umsetzen

Wenn die Ursache eines Problems klarer wird, kann über Lösungen nachgedacht werden. Dabei hilft ein wichtiger Grundsatz:

**Nicht jede Herausforderung braucht eine große Lösung.**

Viele Verbesserungen entstehen durch kleine, konsequente Schritte. Wenn Informationen verloren gehen, braucht es vielleicht keine neue Plattform, sondern einfach einen festen Ansprechpartner. Wenn Beteiligung sinkt, muss nicht sofort das gesamte Jugendforum umgebaut werden. Vielleicht reicht bereits eine bessere Vorstellung der Themen oder eine persönlichere Einladung.

Gute Lösungen sind meistens:

- realistisch
- verständlich
- umsetzbar
- an die eigene Situation angepasst

Wichtig ist außerdem, Verantwortung klar zu verteilen. Wenn alle zuständig sind, fühlt sich oft niemand zuständig. Deshalb sollte nach jeder Maßnahme klar sein:

- Wer macht was?
- Bis wann?
- Wie wird überprüft, ob es funktioniert hat?



***Kleine umgesetzte Lösungen sind wertvoller als große Ideen auf Papier.***



***PRAXIS-Tipp:***

*Nutzt die Frage:*

**„Was können wir bis zum nächsten Treffen konkret verbessern?“**

*statt:*

**„Wie lösen wir das Problem vollständig?“**

### **6.3 Umgang mit Kritik / Beispiele aus der Praxis**

Kritik gehört zu jeder Form von Beteiligung dazu – auch im Jugendforum. Gerade weil unterschiedliche Meinungen, Interessen und Erwartungen aufeinandertreffen, entstehen regelmäßig Rückfragen, Zweifel oder Kritik an der Arbeit des Jugendforums.

Viele dieser Aussagen tauchen in ähnlicher Form immer wieder auf. Wichtig ist deshalb, sie nicht sofort als „Angriff“ zu verstehen, sondern als Anlass, die eigene Arbeit zu erklären, zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Im Folgenden findest du einige typische Aussagen, die man insbesondere bei Gründungen eines Jugendforums oder bei bestehenden Jugendforen immer wieder zu Gehör bekommt:

***„Im Jugendforum wird sowieso nur geredet.“***

Dieser Eindruck entsteht häufig, wenn Ergebnisse nicht sichtbar werden oder Themen lange dauern.

Wichtig ist dabei zu verstehen: Jugendforen sind keine Einsatzleitung, sondern Beteiligungsgremien. Viele Prozesse brauchen Zeit, Abstimmung und Rückmeldung aus mehreren Ebenen.

Trotzdem sollte immer sichtbar sein:

- woran gearbeitet wird
- welche Themen bearbeitet werden
- und was bereits erreicht wurde

Auch ein alleiniger Austausch kann wichtige Arbeit eines Jugendforums sein. Nicht immer sind Projekte notwendig. Fehlende Sichtbarkeit führt schnell dazu, dass Beteiligung als „wirkungslos“ wahrgenommen wird.

***„Die Jugendsprecher\*innen entscheiden doch sowieso nichts.“***

Jugendsprecher\*innen haben in vielen Bereichen keine alleinige Entscheidungsgewalt – und das ist auch nicht ihre Aufgabe.

Ihre Rolle besteht vor allem darin:

- Themen einzubringen
- Interessen der Jugendlichen zu vertreten
- Beteiligung zu organisieren
- und Rückmeldungen weiterzugeben

Beteiligung bedeutet nicht automatisch, dass Jugendliche alles alleine entscheiden. Es bedeutet, dass ihre Perspektive in Entscheidungen einbezogen wird.

***„Es machen immer nur dieselben Leute mit.“***

Dieses Problem gibt es in vielen Jugendfeuerwehren und Jugendforen.

Oft liegt das nicht daran, dass andere „keine Lust haben“, sondern daran, dass:

- Beteiligung nicht sichtbar genug ist
- Jugendliche sich unsicher fühlen
- oder der Einstieg zu kompliziert wirkt

Hier hilft es, Beteiligung niedrigschwelliger zu gestalten und aktiv auf Jugendliche zuzugehen.

***„Das Jugendforum bringt unserer Jugendfeuerwehr nichts.“***

Nicht jede Wirkung eines Jugendforums ist sofort sichtbar. Viele Ergebnisse entstehen langfristig oder betreffen mehrere Jugendfeuerwehren gleichzeitig.

Außerdem geht es im Jugendforum nicht nur um konkrete Projekte, sondern vor allem um:

- Austausch
- Vernetzung
- gemeinsame Interessenvertretung
- und Beteiligungsstrukturen

Gerade diese Dinge fallen oft erst auf, wenn sie fehlen.

### ***„Warum dauert alles so lange?“***

Jugendfeuerwehr-Strukturen bestehen aus vielen Ebenen. Themen müssen häufig besprochen, abgestimmt und organisatorisch geprüft werden.

Das kann frustrierend sein – besonders wenn Jugendliche schnelle Ergebnisse erwarten. Trotzdem ist es wichtig, Prozesse nachvollziehbar zu erklären und Zwischenstände transparent zu kommunizieren.

### ***„Die Betreuer bestimmen am Ende doch alles.“***

Betreuende haben Verantwortung für organisatorische und rechtliche Rahmenbedingungen. Trotzdem bedeutet das nicht, dass Jugendbeteiligung unwichtig ist.

Ein gutes Jugendforum lebt davon, dass:

- Jugendliche Themen einbringen
- Betreuer Beteiligung ermöglichen
- und Entscheidungen gemeinsam vorbereitet werden

Die Rollen sind unterschiedlich – aber beide Seiten sind wichtig.

### ***„Warum brauchen wir überhaupt ein Jugendforum?“***

Ein Jugendforum sorgt dafür, dass Beteiligung nicht nur zufällig oder abhängig von einzelnen Personen stattfindet.

Es schafft:

- feste Austauschstrukturen
- gemeinsame Interessenvertretung
- Vernetzung zwischen Jugendfeuerwehren
- und eine sichtbare Stimme der Jugendlichen auf verschiedenen Ebenen

Ohne solche Strukturen bleibt Beteiligung oft auf einzelne Gruppen beschränkt. Durch ein Jugendforum kann Jugendfeuerwehr durch Jugendliche gestaltet werden.

### ***„Jugendliche interessieren sich doch gar nicht dafür.“***

Nicht alle Jugendlichen möchten sich intensiv beteiligen – das ist normal.

Beteiligung bedeutet aber nicht, dass alle dauerhaft aktiv sein müssen. Oft reicht es schon, wenn:

- Jugendliche ihre Meinung sagen können
- Rückmeldungen ernst genommen werden
- und Mitgestaltung möglich ist

Außerdem steigt Interesse meist dann, wenn Beteiligung sichtbar Wirkung zeigt.

### **„Für sowas haben wir keine Zeit.“**

Jugendfeuerwehr-Alltag ist oft voll mit Ausbildung, Veranstaltungen und Organisation.

Gerade deshalb ist Beteiligung wichtig:

Denn viele Probleme entstehen später genau dann, wenn Jugendliche nicht eingebunden werden oder Kommunikation fehlt.

Beteiligung kostet Zeit – fehlende Beteiligung oft langfristig noch mehr. Für Beteiligung von Jugendlichen sollte man IMMER Zeit haben. Jugendfeuerwehr basiert auf der Mitarbeit und den Interessen der Jugendlichen selbst.

### **„Das funktioniert bei uns sowieso nicht.“**

Diese Aussage entsteht häufig aus schlechten Erfahrungen oder fehlenden Strukturen.

Wichtig ist dabei:

Ein funktionierendes Jugendforum entsteht selten sofort perfekt. Beteiligung entwickelt sich Schritt für Schritt.

Oft beginnt es bereits mit:

- regelmäßigen Gesprächen
- einfachen Treffen
- oder kleinen gemeinsamen Projekten

### **„Für ein Jugendforum fehlt uns das Geld.“**

Fehlende finanzielle Mittel werden häufig als Argument gegen Jugendforen oder Beteiligungsarbeit genannt. Tatsächlich brauchen manche Projekte, Fahrten oder Veranstaltungen finanzielle Unterstützung – ein Jugendforum selbst muss jedoch nicht automatisch teuer sein.

Viele Formen der Beteiligung lassen sich mit einfachen Mitteln umsetzen:

- regelmäßige Treffen in vorhandenen Räumen



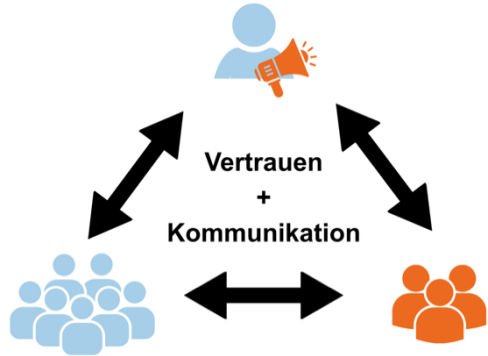
Hilfreich sind dabei vor allem:

- klare Absprachen
- feste Ansprechpartner
- regelmäßiger Austausch
- transparente Entscheidungen
- gegenseitiger Respekt

Besonders wichtig ist es, Erwartungen offen anzusprechen.

Viele Konflikte entstehen nicht durch böse Absichten, sondern weil unterschiedliche Menschen von unterschiedlichen Dingen ausgehen.

Je früher darüber gesprochen wird, desto einfacher lassen sich Missverständnisse vermeiden.



## 6.5 Pragmatismus im Alltag

Jugendsprecher(-innen)arbeit findet nicht in einem Lehrbuch statt.

Sie findet zwischen Schule, Ausbildung, Studium, Hobbys, Familie und Feuerwehr statt. Deshalb wird es nie perfekte Bedingungen geben.

Manchmal kommen nur fünf Personen zu einem Treffen.  
Manchmal dauert eine Entscheidung länger als geplant.  
Manchmal funktioniert eine Idee nicht.

### Das ist normal.

Erfolgreiche Jugendsprecher\*innen warten nicht auf perfekte Rahmenbedingungen. Sie arbeiten mit den Möglichkeiten, die gerade vorhanden sind.

- Ein kleines Treffen ist besser als gar kein Treffen.
- Ein kurzer Austausch ist besser als gar kein Austausch.
- Ein kleines Projekt ist besser als eine große Idee, die nie umgesetzt wird.

### Beteiligung entsteht Schritt für Schritt.



*Auch bei Jugendsprechern gilt der Merksatz: **Leben in der Lage!***

## 7 Ziele & Wirkung von Jugendbeteiligung

---

### 7.1 Ziele eines Jugendforums

Ein Jugendforum hat nicht den Zweck, einfach nur ein zusätzliches Gremium zu sein, sondern verfolgt klare Ziele innerhalb der Jugendfeuerwehr-Strukturen.

Im Kern geht es darum, **Beteiligung zu ermöglichen und zu organisieren**. Jugendliche sollen nicht nur Teil der Jugendfeuerwehr sein, sondern aktiv mitgestalten können.

Ein zentrales Ziel ist die **Vertretung von Interessen der Jugendlichen**. Jugendsprecher\*innen bringen Themen aus ihren Jugendfeuerwehren ein und sorgen dafür, dass diese auf Kreis-, Stadt- oder Landesebene sichtbar werden.

Darüber hinaus soll ein Jugendforum:

- den Austausch zwischen Jugendfeuerwehren ermöglichen
- gemeinsame Themen und Probleme sichtbar machen
- die Vernetzung unter Jugendlichen stärken
- und Beteiligung strukturiert und regelmäßig ermöglichen

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die **Qualität der Jugendfeuerwehrarbeit**. Durch Rückmeldungen aus den Jugendgruppen können Angebote, Aktionen und Strukturen verbessert werden.

Nicht zuletzt stärkt ein Jugendforum auch die Jugendlichen selbst. Durch aktive Beteiligung entstehen:

- Verantwortungsbewusstsein
- Kommunikationsfähigkeit
- Teamarbeit
- und ein besseres Verständnis für Strukturen und Entscheidungen

Zusammengefasst verfolgt ein Jugendforum also das Ziel, Jugendbeteiligung nicht zufällig oder abhängig von einzelnen Personen zu gestalten, sondern sie verbindlich, strukturiert und wirksam in der Jugendfeuerwehr zu verankern.

### 7.2 Wirkung in der Jugendfeuerwehr

Ein funktionierendes Jugendforum wirkt sich nicht nur auf einzelne Jugendsprecher\*innen aus, sondern auf die gesamte Jugendfeuerwehr-Struktur. Die Wirkung zeigt sich dabei oft nicht sofort, sondern entwickelt sich über Zeit.

Eine der wichtigsten Wirkungen ist die **Verbesserung der Kommunikation zwischen den Ebenen**. Themen aus den Jugendgruppen werden systematisch weitergegeben und können auf Kreis-, Stadt- oder Landesebene berücksichtigt werden. Gleichzeitig kommen Informationen auch wieder zurück in die Jugendfeuerwehren.

Ein weiterer Effekt ist die **stärkere Beteiligung der Jugendlichen**. Wenn Jugendliche erleben, dass ihre Meinung gehört wird und in Entscheidungen einfließt, steigt die Bereitschaft, sich aktiv einzubringen.

Auch die **Qualität der Jugendarbeit** kann sich verbessern. Rückmeldungen aus den Jugendgruppen helfen dabei, Angebote realistischer zu gestalten, Probleme früh zu erkennen und neue Ideen aufzunehmen.

Darüber hinaus entsteht durch ein Jugendforum **Vernetzung zwischen den Jugendfeuerwehren**. Jugendliche lernen andere Gruppen kennen, tauschen Erfahrungen aus und entwickeln ein gemeinsames Verständnis von Jugendarbeit.

Eine wichtige Wirkung ist außerdem die **Stärkung der Jugendsprecher(-innen)rolle selbst**. Jugendsprecher\*innen gewinnen an Erfahrung in Kommunikation, Organisation und Verantwortung und werden als Schnittstelle zwischen Jugend und Leitung sichtbarer.

Typische Wirkungen im Überblick:



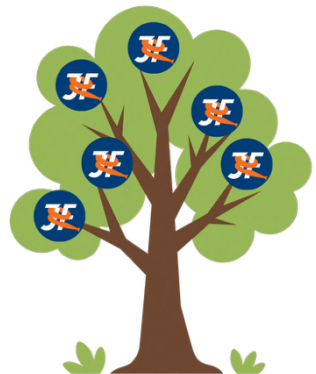
- bessere Kommunikation zwischen Jugendgruppen und übergeordneten Ebenen
- mehr Beteiligung und Mitgestaltungsmöglichkeiten
- Qualitätsverbesserung in der Jugendarbeit
- stärkere Vernetzung der Jugendfeuerwehren
- persönliche Entwicklung der Jugendsprecher\*innen

Insgesamt trägt ein Jugendforum damit dazu bei, dass Jugendfeuerwehrarbeit nicht nur „für Jugendliche“ gemacht wird, sondern gemeinsam mit ihnen gestaltet wird.

### 7.3 Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit in der Jugendbeteiligung bedeutet, dass Strukturen, Beteiligung und Erfahrungen nicht nur kurzfristig funktionieren, sondern auch über längere Zeit bestehen bleiben und weitergegeben werden.

Eine der größten Herausforderungen dabei ist der **regelmäßige Wechsel von Jugendsprecher\*innen**. Da viele Funktionen zeitlich begrenzt sind, gehen mit jedem Wechsel auch Wissen, Erfahrungen und eingespielte Abläufe teilweise verloren.



Nachhaltigkeit bedeutet deshalb vor allem, genau diese Übergänge gut zu gestalten.

Ein zentraler Faktor ist die **Weitergabe von Wissen**. Dazu gehören zum Beispiel:

- Übergaben zwischen alten und neuen Jugendsprecher\*innen
- Dokumentation von Abläufen und Entscheidungen
- einfache und verständliche Strukturen im Jugendforum
- und eine nachvollziehbare Kommunikation von Ergebnissen

Ebenso wichtig ist die **Stabilität von Strukturen**. Jugendbeteiligung sollte nicht nur an einzelnen Personen hängen, sondern so aufgebaut sein, dass sie auch bei Wechseln weiter funktioniert.

Dazu gehört auch eine gewisse **Kontinuität in der Arbeitsweise**:

- regelmäßige Treffen
- klare Rollenverteilungen
- feste Kommunikationswege
- und wiederkehrende Abläufe

Ein weiterer Aspekt der Nachhaltigkeit ist die **langfristige Motivation**. Beteiligung funktioniert nur dann dauerhaft, wenn Jugendliche den Eindruck haben, dass ihre Arbeit Wirkung zeigt und ernst genommen wird.

Auch die **Einbindung neuer Mitglieder** spielt eine wichtige Rolle. Neue Jugendsprecher\*innen müssen gut abgeholt werden, damit sie schnell verstehen, wie Strukturen funktionieren und sich aktiv einbringen können.

- Zusammengefasst bedeutet Nachhaltigkeit in der Jugendbeteiligung:
- Wissen sichern statt verlieren
- Strukturen unabhängig von Personen gestalten
- kontinuierliche Beteiligung ermöglichen
- und Übergänge aktiv gestalten

Nur wenn diese Punkte berücksichtigt werden, kann Jugendbeteiligung langfristig stabil und wirksam bleiben.



## 8 Materialsammlung

Die Rolle Jugendsprecher\*in kann am Anfang etwas beängstigend wirken. Um dir den Einstieg in die Arbeit zu erleichtern, findest du hier verschiedene Anregungen, Tipps und Hilfen, um dich in deiner neuen Rolle zurechtzufinden.

### 8.1 Checklisten

#### 8.1.1 Erste Schritte als Jugendsprecher\*in

Viele Jugendsprecher\*innen werden gewählt, ohne genau zu wissen, was sie eigentlich erwartet. Das ist völlig normal.

Du musst nicht sofort alle Antworten haben. Wichtig ist vor allem, dass du anfängst, mit anderen Jugendlichen ins Gespräch zu kommen und ihre Interessen zu vertreten. Um dir den Einstieg zu erleichtern, bekommst du hier verschiedene Anregungen, wie deine Arbeit aussehen könnte.

#### Erste Schritte als Jugendgruppensprecher\*in vor Ort:

- Stelle dich deiner Jugendgruppe nach deiner Wahl als Ansprechpartner vor.
- Informiere dich über die Aufgaben des/der Jugendsprechers/Jugendsprecherin in deiner Einheit.
- Sprich mit den Jugendlichen über ihre Wünsche, Ideen und Anliegen.
- Achte darauf, welche Themen die Jugendlichen aktuell beschäftigen.
- Sammle Vorschläge und Wünsche für Aktionen, Projekte oder Veränderungen.
- Erkundige dich nach einem Jugendforums in deiner Stadt/ deinem Kreis. Versuche, an Treffen teilzunehmen oder beginne mit der Planung eines Jugendforums, sollte es noch keines geben.
- Vertritt die Interessen deiner Jugendgruppe beim Treffen des Jugendforums und anderen Veranstaltungen.
- Informiere die Jugendlichen regelmäßig über aktuelle Themen, Entwicklungen und Entscheidungen.
- Unterstütze bei der Planung von Aktionen und Veranstaltungen.



**Merke:** Als Jugendsprecher\*in gibst du den Jugendlichen eine Stimme. Deine Aufgabe ist es ihre Bedürfnisse sichtbar zu machen und ihre Interessen bestmöglich zu vertreten.

### Erste Schritte als Stadt-/Kreisjugendsprecher\*in:

- Stelle dich den Jugendgruppen in deinem Zuständigkeitsbereich vor.
- Lerne die für euch verantwortlichen Jugendwarte und Betreuer kennen.
- Kläre deine genauen Aufgaben und geh aktiv auf Ansprechpersonen zu.
- Tausche Kontaktdaten mit anderen Jugendsprecher\*innen aus.
- Informiere dich über bestehende Strukturen und aktuelle Projekte.
- Erkundige dich nach Erwartungen und Sorgen deines Jugendforums und sprecht gemeinsam über mögliche Lösungsansätze und Themen, mit denen ihr euch zukünftig befassen möchtet.
- Nimm am Landesjugendforum teil.
- Plane das nächste Treffen deines Jugendforums.
- Achte darauf, dass Informationen effizient zwischen verschiedenen Parteien (Jugendliche, Gruppen, Betreuer) weitergegeben werden



**Merke:** Als Jugendsprecher musst du nicht alle Probleme selbst lösen! Deine wichtigste Aufgabe ist es, zuzuhören, Interessen zu bündeln und allen Jugendlichen eine Stimme zu geben.

### 8.1.2 Jugendforum gründen

Ein Jugendforum muss nicht sofort perfekt organisiert sein.

Oft reicht es, mit wenigen motivierten Jugendlichen zu beginnen und erste Themen gemeinsam anzugehen.

- Sprich interessierte Jugendliche an und informiere möglichst viele Jugendliche in deiner Stadt/ deinem Kreis über das geplante Jugendforum
- Kommuniziere deine Erwartungen an das Jugendforum klar und bitte gleichzeitig darum, dass andere Jugendliche ihre eigenen Erwartungen und Wünsche äußern
- Organisiere ein erstes Treffen. Hier darfst und sollst du natürlich Betreuer und andere Verantwortliche um Hilfe bitten.
- Neben Betreuenden braucht ihr auch einen Versammlungsraum, Getränke und Essen. Idealerweise bekommt ihr das von der Feuerwehr gestellt, etwas zu Essen und Trinken kann ansonsten auch von euch mitgebracht werden.

- Wählt einen gemeinsamen Kommunikationsweg für euer JuFo. Beliebte sind hier Messenger-Gruppen (z.B. WhatsApp oder Signal), aber auch Teams, E-Mails, etc. sind mögliche Alternativen
- Überlegt, wie regelmäßig ihr euch treffen möchtet. Sinnvoll könnten z.B. Intervalle von drei Monaten sein, das ist aber bei jedem JuFo individuell geregelt.
- Denkt über mögliche Projekte nach, die ihr umsetzen möchtet



**Merke:** Ein Jugendforum lebt nicht von festen Regeln oder vielen Teilnehmenden. Entscheidend ist, dass motivierte Jugendliche regelmäßig zusammenkommen, ihre Ideen einbringen und gemeinsam etwas bewegen.

### Checkliste: Erstes Jugendforum organisieren

#### 1. Vorbereitung & Rahmen klären

- Idee für ein Jugendforum ist vorhanden
- Thema / Anlass ist grob klar (z. B. Austausch, Wünsche, Probleme)
- Jugendwarte / verantwortliche Leitung informiert und eingebunden
- Grundsätzliche Zustimmung und Unterstützung eingeholt
- Raum und Termin gemeinsam abgestimmt

#### 2. Organisation festlegen

- Termin festgelegt
- Ort festgelegt und organisiert (Feuerwehrhaus / Schulungsraum, ...)
- ggf. Event überlegen und organisieren (z.B. Besuch einer Berufsfeuerwehr, ...)
- Dauer grob definiert

#### 3. Teilnehmende & Einladung

- Einladung rechtzeitig erstellt (E-Mail, Chatgruppe)
- Einladung versendet mit Datum, Uhrzeit, Ort und Zweck
- Rückmeldung gesammelt (ungefähre Teilnehmerzahl)
- ggf. Erinnerung kurz vor dem Termin geschickt

#### 4. Ablauf vorbereiten

- Grober Ablauf festgelegt (kein formeller Sitzungsplan notwendig)
- Einstiegsmethoden vorbereitet (z. B. „Was läuft gut / was sollte besser werden?“)
- Klar: Ziel ist Sammlung, nicht perfekte Entscheidungsfindung

#### 5. Rollen & Aufgaben

- Moderation festgelegt – Wer leitet das erste Jugendforum?
- ggf. Person für Notizen/Protokoll bestimmt
- ggf. Zeit im Blick behalten (informell)
- Betreuer informiert, dass er/sie eher begleitend dabei ist

#### 6. Material & Rahmen

- Raum vorbereitet (Stühle, Sitzkreis, ... )
- Stifte und Papier oder Flipchart vorhanden
- ggf. Getränke und Verpflegung organisiert (optional, aber hilfreich)
- einfache Möglichkeit zum Mitschreiben gesichert

#### 7. Durchführung

- Begrüßung und kurzer Einstieg
- Ziel des Treffens klar kommuniziert
- Jugendliche kommen aktiv zu Wort
- Themen sichtbar gesammelt (z. B. Flipchart)
- Diskussion offen geführt, aber strukturiert gehalten
- Ergebnisse grob zusammengefasst

#### 8. Nachbereitung

- Kurze Zusammenfassung der Ergebnisse erstellt
- Ergebnisse an Jugendgruppe zurückgemeldet (z. B. Chat)
- Jugendwart informiert über Ergebnisse
- Offene Punkte notiert

- Nächstes Jugendforum vorbereiten**

### 8.1.3 Projekt planen

Viele Ideen scheitern nicht an mangelnder Motivation, sondern daran, dass niemand weiß, wie man anfangen soll. Eine gute Planung hilft euch dabei, Aufgaben zu verteilen, Fristen einzuhalten und den Überblick zu behalten. Dabei muss ein Projektplan nicht kompliziert sein. Oft reichen bereits einige grundlegende Fragen.

**Bevor ihr startet, solltet ihr euch gemeinsam folgende Fragen stellen:**

**Was?** – Was genau möchtet ihr umsetzen?

**Warum?** – Welches Ziel verfolgt ihr mit eurem Projekt?

**Wer?** – Wer übernimmt welche Aufgaben?

**Wann?** – Bis wann müssen einzelne Schritte erledigt sein?

**Womit?** – Welche Materialien, Räume oder Unterstützung werden benötigt?

Sobald das Grundgerüst steht, gibt es einige Punkte, die euch bei der Umsetzung helfen können.

- Formuliert ein klares Ziel für euer Projekt. Was soll erreicht werden?
- Verteilt die Aufgaben klar. Wenn jeder weiß, was er oder sie bis wann machen muss, dann kommt es zu weniger Missverständnissen und die Zusammenarbeit wird vereinfacht.
- Entscheidet gemeinsam über Personen, die das Projekt im Blick behalten. Zwar sollten möglichst viele Leute mitwirken, klare Ansprechpartner bei Fragen können aber für alle ein Vorteil sein.
- Kommuniziert, bis wann Aufgaben beendet werden müssen. Im Idealfall habt ihr dann noch Zeit, um die letzten Feinschliffe zu machen.
- Erkundigt euch nach Betreuer\*innen für euer Projekt. Das können JuFo- Betreuende sein, aber auch andere betreuende Erwachsene, die euch unterstützen möchten.
- Haltet eure Erfahrungen und Ergebnisse fest.

**Die besten Ziele sind nach dem SMART- Prinzip aufgebaut!**

**Spezifisch** – Das Ziel ist klar und exakt formuliert.

**Messbar** – Es muss Kriterien geben, an denen der Fortschritt gemessen werden kann.

**Attraktiv** – Das Ziel muss alle Beteiligten motivieren.

**Realistisch** – Das Ziel darf eine Herausforderung darstellen, muss aber erreichbar sein.

**Terminiert** – Ein fester Zeitrahmen und klare Zwischenschritte sind erforderlich.



## 8.2 Vorlagen

### 8.2.1 Einladung zu einem Jugendforum

Eine gute Einladung ist die Grundlage für ein erfolgreiches Treffen. Sie informiert nicht nur über Ort und Zeit, sondern hilft auch dabei, Interesse zu wecken und die Teilnahme zu erleichtern.

Gerade bei Jugendforen ist es wichtig, dass Einladungen klar, verständlich und vollständig formuliert sind. Wer eingeladen wird, sollte bereits nach wenigen Sekunden die wichtigsten Informationen finden können.

Eine Einladung sollte deshalb immer, ähnlich wie beim Notruf, diese W-Fragen beantworten:

**Wer?** – Wer ist eingeladen?

**Was?** – Was findet statt? Was ist ein Jugendforum?

**Wann?** – Datum und Uhrzeit + Ende der Veranstaltung

**Wo?** – Ort und Adresse

**Warum?** – Warum wird sich getroffen? Ziel der Veranstaltung

Zusätzlich sollte die Einladung freundlich formuliert sein und deutlich machen, warum eine Teilnahme sinnvoll ist. Besonders bei Jugendforen hilft es, den Mehrwert hervorzuheben: Jugendliche sollen wissen, dass ihre Meinung gefragt ist und sie die Möglichkeit haben, Themen aktiv einzubringen.

Wichtig ist außerdem, Einladungen rechtzeitig zu versenden. So haben alle Beteiligten ausreichend Zeit zur Planung und können die Information innerhalb ihrer Jugendfeuerwehr weitergeben.



**Eine gute Einladung beantwortet alle wichtigen Fragen und macht Lust darauf, dabei zu sein und mitzumachen.**

Idealerweise verschickst du mit deiner Einladung auch eine grobe Tagesordnung. Sie verleiht dem Jugendforum eine Struktur und bereitet die Eingeladenen grob darauf vor, was sie am Tag des Jugendforums erwartet.

Gerne kannst du zur Orientierung unsere Vorlagen auf den nächsten Seiten zu verwenden.

## Einladung zum Jugendforum der Jugendfeuerwehr

---

Hallo zusammen,

hiermit laden wir euch herzlich zum nächsten Jugendforum der Jugendfeuerwehr  
\_\_\_\_\_ ein.

Das Jugendforum bietet die Möglichkeit, sich mit anderen Jugendsprecherinnen und Jugendsprechern auszutauschen, Themen aus den Jugendfeuerwehren einzubringen und die Jugendarbeit gemeinsam weiterzuentwickeln.

**Datum:** \_\_\_\_\_

**Uhrzeit:** \_\_\_\_\_

**Ort:** \_\_\_\_\_

**Adresse:** \_\_\_\_\_

Eingeladen sind alle Jugendsprecherinnen und Jugendsprecher sowie weitere interessierte Jugendliche aus den Jugendfeuerwehren im \_\_\_\_\_.

Falls ihr bereits Themen, Ideen oder Fragen habt, die im Jugendforum besprochen werden sollen, könnt ihr diese gerne vorab einreichen oder zum Treffen mitbringen.

Zur besseren Planung bitten wir um eine Rückmeldung bis zum:

\_\_\_\_\_

Bei Rückfragen oder Ideen zum Jugendforum könnt ihr uns gerne unter \_\_\_\_\_ erreichen.

Wir freuen uns auf eure Teilnahme und einen spannenden Austausch.

Viele Grüße

\_\_\_\_\_

## 8.2.2 Muster Tagesordnung

Jugendforum der Jugendfeuerwehr \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_

### Tagesordnung:

#### TOP 1 – Begrüßung & Kennenlernen

#### TOP 2 – Aktuelles aus den Jugendfeuerwehren

- Berichte aus den einzelnen Jugendfeuerwehren
- Austausch über aktuelle Themen und Entwicklungen

#### TOP 3 – Themen aus den Jugendgruppen

- Anliegen, Wünsche und Ideen der Jugendlichen

#### TOP 4 – Projekte und Veranstaltungen

- Aktuelle Projekte, Geplante Aktionen und Veranstaltungen
- Unterstützung und Zusammenarbeit

#### TOP 5 – Informationen aus den Strukturen

- Informationen aus Stadt-, Kreis-, oder Landesebene
- Rückmeldungen aus Gremien und Arbeitsgruppen

#### TOP 6 – Offene Diskussion

- Aktuelle Themen
- Neue Ideen
- Fragen und Anregungen

#### TOP 8 – Verschiedenes

- Weitere Themen
- Offene Fragen

#### TOP 9 – Abschluss

- Feedback zum Treffen, Ausblick nächstes Treffen
- Verabschiedung



Eine Tagesordnung dient als Orientierung für das Treffen. Sie schafft Struktur, hilft bei der Vorbereitung und sorgt dafür, dass wichtige Themen nicht vergessen werden. Gleichzeitig sollte immer genügend Raum für Themen bleiben, die die Teilnehmenden selbst einbringen möchten.

### 8.2.3 Muster Protokoll



Während eines Treffens werden viele Ideen entwickelt, Beschlüsse getroffen und Aufgaben besprochen. Dieses Protokoll hilft dabei, diese Informationen festzuhalten und später nachvollziehen. Auch für Personen, die nicht an dem Treffen des Jugendforums teilnehmen konnten, kann dieses Protokoll nützlich sein.

**Haltet nicht nur Beschlüsse, sondern auch die Begründung dahinter fest. Helfen kann oft das Schema "Problem -> Diskussion-> Beschluss". Auch Aufgaben, Ziele und Fristen solltet ihr übersichtlich notieren.**

#### Protokoll Jugendforum der Jugendfeuerwehr \_\_\_\_\_

##### 1. Allgemeine Angaben

Datum: \_\_\_\_\_ Uhrzeit: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_

Teilnehmende:

---



---

##### TOP 1 – Begrüßung & Kennenlernen

---



---

##### TOP 2 – Aktuelles aus den Jugendfeuerwehren

Berichte aus den einzelnen Jugendfeuerwehren:

---



---

##### TOP 3 – Themen aus den Jugendgruppen

Anliegen, Wünsche und Ideen der Jugendlichen:

---



---

Ergebnisse / Weiterbearbeitung:

---



---

#### TOP 4 – Projekte und Veranstaltungen

Aktuelle Projekte / geplante Aktionen / Veranstaltungen:

---

---

---

---

---

Abspraken / Zuständigkeiten:

Aufgabe: \_\_\_\_\_ Zuständig: \_\_\_\_\_ Bis: \_\_\_\_\_

#### TOP 5 – Informationen aus den Strukturen

Informationen aus Stadt-, Kreis- oder Landesebene:

---

---

---

---

#### TOP 6 – Offene Diskussion

---

---

---

#### TOP 7 – Verschiedenes

---

---

#### TOP 8 – Abschluss

Termin nächstes Jugendforum: \_\_\_\_\_

#### Unterschrift

Protokollführung: \_\_\_\_\_

## 8.3 Tools & Methoden



### 8.3.1 Ideen sammeln

#### Brainstorming

Beim Brainstorming sammelt die Gruppe in kurzer Zeit möglichst viele Ideen zu einem bestimmten Thema. Dabei gilt: Jede Idee ist zunächst gleich viel wert – egal wie realistisch, ausgefallen oder konkret sie wirkt. Es wird nicht bewertet, kommentiert oder diskutiert, sondern ausschließlich gesammelt. Ziel ist es, einen möglichst breiten Ideenraum zu eröffnen.

Alle Beiträge werden sichtbar festgehalten, idealerweise durch eine Person auf Flipchart, Moderationskarten, Tafel oder digitalem Board.



Erst im nächsten Schritt werden die Ideen gemeinsam sortiert, gebündelt oder weiterentwickelt.

Vorteile 	Nachteile 
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Viele Ideen in kurzer Zeit</li> <li>• Man inspiriert sich gegenseitig</li> <li>• Vielfältige Perspektiven</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nicht jeder traut sich zu sprechen</li> <li>• Aufwendige Nachbereitung</li> <li>• Beeinflussung der Diskussion durch einzelne Personen</li> </ul>

#### Brainwriting

Beim Brainwriting schreibt jede Person ihre Ideen zunächst für sich selbst auf. Dafür erhält jede\*r mehrere Zettel oder ein digitales Dokument und hat einige Minuten Zeit (ca. 5–10 Minuten), um Gedanken zum Thema festzuhalten. Anschließend werden alle Ideen in der Gruppe gesammelt, zusammengetragen und nach Ähnlichkeit sortiert. Danach können die Vorschläge gemeinsam besprochen, gebündelt und weiterentwickelt werden.

Im Gegensatz zum Brainstorming entstehen die Ideen zunächst unabhängig voneinander, wodurch eine stärkere Individualität der Beiträge ermöglicht wird.

Vorteile 	Nachteile 
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Viele Ideen in kurzer Zeit</li> <li>• Ideen können in individueller Geschwindigkeit festgehalten werden</li> <li>• Niemand wird beeinflusst</li> <li>• Alle können teilhaben</li> <li>• Anonym (keine Angst vor Bewertung)</li> <li>• Vielfältige Perspektiven</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ideen wiederholen sich</li> <li>• Gefahr der Missverständnisse</li> </ul>



### Ideen-Bingo

Beim Ideen-Bingo werden die Teilnehmenden in kleine Gruppen eingeteilt, zum Beispiel durch Abzählen oder Losen, damit eine zufällige und faire Verteilung entsteht. Jede Gruppe erhält ein Blatt mit einer Bingotabelle (z. B. 3×3 Felder). In jedes Feld ist eine Kategorie oder Leitfrage eingetragen, die sich an den aktuellen Themen oder Zielen des Treffens orientiert.

Ziel ist es, alle Felder so schnell wie möglich mit passenden Ideen zu füllen. Dabei arbeiten die Gruppen gemeinsam und entwickeln zu jeder Kategorie möglichst viele oder passende Vorschläge. Sobald eine Gruppe ihr „Bingo“ vollständig hat, werden die Ergebnisse vorgestellt und anschließend im Plenum gemeinsam besprochen und weiterentwickelt.

#### Beispiel:

<b>Ausbildung</b> z.B. Leitstellenbesuch	<b>Kommunikation</b> z. B. Messenger-Gruppe	<b>Öffentlichkeitsarbeit</b> z.B. Social-Media-Account
<b>Gemeinschaft</b> z.B. Teambuilding-Angebote	<b>Sonstiges</b> z.B. Austausch mit anderen Jugendorganisationen	<b>Mitbestimmung</b> z.B. Digitale Umfragen
<b>Wettbewerbe</b> z.B. freundschaftlicher Stadt Wettbewerb	<b>Freizeit</b> z.B. Gemeinsames Grillen	<b>Wünsche</b> z.B. gemeinsame Übungen

<b>Vorteile</b> 	<b>Nachteile</b> 
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Leicht umsetzbar</li> <li>• Alle können aktiv mitmachen</li> <li>• Spaßige Alternative zu anderen Methoden</li> <li>• Viele Ideen in kurzer Zeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die klaren Kategorien können die Kreativität einschränken</li> </ul>



Die hier genannten Methoden sind nur ein Einstieg und sollen dir helfen, schnell ins Arbeiten zu kommen. Für ein gutes Jugendforum lohnt es sich aber, über diese Beispiele hinauszuschauen: **Recherchiere weitere Kreativ- und Beteiligungsmethoden, probiere neue Formate aus und passe sie an eure Gruppe an.**



Nicht jede Methode passt zu jeder Situation – wichtig ist, dass du das passende Werkzeug für eure Jugendlichen findest. Nutze daher auch **externe Quellen**, tausche dich mit anderen Jugendfeuerwehren aus und sammle eigene Erfahrungen, um dein Methodenrepertoire stetig zu erweitern.

### 8.3.2 Entscheidungen treffen

#### Punktabfrage

Die Punktabfrage ist eine einfache Methode, um aus mehreren Vorschlägen eine Priorisierung oder Entscheidung abzuleiten. Dabei werden verschiedene Optionen sichtbar präsentiert (z. B. auf einem Flipchart oder einer Pinnwand). Jede Person erhält eine feste Anzahl an Punkten, beispielsweise in Form von Klebepunkten, Stiften oder kleinen Zetteln.



Diese Punkte können frei auf die vorgeschlagenen Optionen verteilt werden – entweder alle auf eine Idee oder auf mehrere verteilt. Anschließend werden die Punkte gezählt, um ein gemeinsames Ergebnis oder eine Rangfolge der beliebtesten Vorschläge zu erhalten.

Vorteile 	Nachteile 
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schnell und einfach durchführbar</li> <li>• Viele Ideen können gleichzeitig bewertet werden</li> <li>• Prioritäten werden sichtbar</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gründe für die Entscheidung werden nicht deutlich</li> <li>• Es werden keine aktiven Diskussionen angeregt</li> <li>• Es gibt nur „ja oder nein“, dazwischen gibt es keine Optionen</li> </ul>

#### Entscheidungsbarometer

Das Entscheidungsbarometer ist eine interaktive Methode, um Meinungen zu einer Frage oder einem Vorschlag sichtbar zu machen. Im Raum wird dabei eine gedachte Linie aufgebaut – von „volle Zustimmung“ bis „absolute Ablehnung“. Alle Teilnehmenden positionieren sich entsprechend ihrer persönlichen Meinung auf dieser Skala.

Anschließend haben einzelne Personen die Möglichkeit, ihre Position zu erklären und ihre Sichtweise zu begründen. Dadurch werden unterschiedliche Perspektiven sichtbar und nachvollziehbar, ohne dass direkt diskutiert oder abgestimmt wird.

<b>Vorteile</b> 	<b>Nachteile</b> 
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Meinungen können differenziert dargestellt werden</li> <li>• Aktive Partizipation</li> <li>• Befürchtungen werden schnell erkannt und können diskutiert werden</li> <li>• Leicht zu verstehen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Personen können durch öffentliche Abstimmung beeinflusst werden</li> <li>• Benötigt mehr Platz als Alternativen</li> </ul>

### FIST-TO-FIVE-Methode

Die Fünf-Finger-Abstimmung ist eine einfache Methode zur schnellen Einschätzung von Zustimmung oder Ablehnung bei einem Vorschlag oder Projekt. Dafür wird eine Idee kurz vorgestellt, anschließend stimmen alle Teilnehmenden gleichzeitig per Handzeichen mit 0 bis 5 Fingern ab.

Die Anzahl der gezeigten Finger steht dabei für die persönliche Bewertung der Idee. Personen mit niedriger Zustimmung (wenige Finger) erhalten im Anschluss die Möglichkeit, ihre Bedenken zu erläutern. So entsteht nicht nur ein Stimmungsbild, sondern auch eine Grundlage für gezielte Diskussionen und mögliche Anpassungen des Vorschlags.

**Faust:** „Ich unterstütze die Idee nicht!“

**1 Finger:** „Ich habe große Bedenken“



**2 Finger:** „Ich sehe die Idee kritisch.“

**3 Finger:** „Damit kann ich leben.“

**4 Finger:** „Ich finde den Vorschlag gut!“

**5 Finger:** „Die Idee ist großartig!“



<b>Vorteile</b> 	<b>Nachteile</b> 
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Meinungen können differenziert dargestellt werden</li> <li>• Befürchtungen werden schnell erkannt und können diskutiert werden</li> <li>• Diskussionen werden angeregt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Umsetzung dauert länger als Alternativen</li> <li>• Es können mehrere Erklärungen nötig sein damit die Methode verstanden wird</li> <li>• Personen können durch die öffentliche Abstimmung beeinflusst werden</li> </ul>



**Merke:** Nicht jede Entscheidung muss sofort getroffen werden. Manchmal ist es sinnvoll, zunächst weitere Informationen zu sammeln oder die Diskussion auf das nächste Treffen zu verschieben.

### 8.3.3 Beteiligung steigern


#### Blitzlicht

Das Blitzlicht ist eine einfache Methode, um alle Teilnehmenden kurz zu Wort kommen zu lassen. Jede Person beantwortet nacheinander eine vorgegebene Frage in einem oder zwei Sätzen. Diskussionen finden dabei zunächst nicht statt.

Typische Fragen sind:

- „Was beschäftigt dich aktuell in deiner Jugendfeuerwehr?“
- „Was lief seit dem letzten Treffen gut?“
- „Welches Thema sollten wir heute besprechen?“



Das Blitzlicht eignet sich besonders als Einstieg oder Abschluss eines Treffens.

Vorteile 	Nachteile 
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Alle kommen zu Wort</li> <li>• Einfache Durchführung</li> <li>• Stimmungsbild der Gruppe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bei großen Gruppen zeitaufwendig+</li> <li>• Antworten bleiben oft oberflächlich</li> <li>• Keine direkte Diskussion</li> </ul>

#### Kartenabfrage

Bei der Kartenabfrage schreiben die Teilnehmenden ihre Ideen, Probleme oder Wünsche auf Moderationskarten oder digitale Notizzettel. Anschließend werden die Karten gesammelt, vorgestellt und gemeinsam sortiert.

Die Methode eignet sich besonders, wenn viele Personen beteiligt werden sollen oder wenn Themen zunächst anonym gesammelt werden sollen.

Vorteile 	Nachteile 
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Alle können sich beteiligen</li> <li>• Ideen werden sichtbar</li> <li>• Auch für ruhigere Personen geeignet</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Benötigt Material</li> <li>• Nachbearbeitung notwendig</li> <li>• Kann bei vielen Karten unübersichtlich werden</li> </ul>



### Mentimeter & digitale Umfragen

Digitale Abstimmungstools ermöglichen es, Meinungen schnell und unkompliziert einzuholen. Besonders bei größeren Gruppen oder zwischen Treffen können digitale Umfragen hilfreich sein.

Mögliche Anwendungen:

- Themenvorschläge sammeln
- Terminfindung
- Feedback einholen
- Prioritäten festlegen

Wichtig ist dabei, digitale Beteiligung nicht als Ersatz, sondern als Ergänzung persönlicher Gespräche zu verstehen.

 <b>Vorteile</b>	 <b>Nachteile</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Niedrige Teilnahmehürde</li> <li>• Schnelle Auswertung</li> <li>• Auch zwischen Treffen nutzbar</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gefahr oberflächlicher Beteiligung</li> <li>• Nicht alle nutzen digitale Tools gleich intensiv</li> <li>• Technische Voraussetzungen notwendig</li> </ul>



**Praxis-Tipp:** Jugendliche beteiligen sich häufiger, wenn Beteiligung einfach, verständlich und sichtbar wirksam ist. Oft ist eine kurze Umfrage oder ein zehnmütiges Blitzlicht erfolgreicher als ein langes Treffen ohne konkrete Ergebnisse.

## 8.4 Dein eigener Methodenkoffer

Die in diesem Kapitel vorgestellten Methoden sind nur ein kleiner Ausschnitt der vielen Möglichkeiten, Beteiligung im Jugendforum zu gestalten. Jede Gruppe ist anders: Manche Jugendlichen diskutieren gerne, andere bringen ihre Ideen lieber schriftlich ein. Manche Themen brauchen schnelle Entscheidungen, andere kreative Ideenfindung.

**Es gibt nicht die eine perfekte Methode – Je größer dein Methodenkoffer ist, desto leichter findest du für jede Gruppe und jedes Thema das passende Werkzeug.**

Nutze die vorgestellten Werkzeuge als Grundlage und erweitere deinen persönlichen Methodenkoffer stetig. Probiere neue Formate aus, sammle Erfahrungen und tausche dich mit anderen Jugendfeuerwehren, Jugendverbänden oder Beteiligungsgremien aus.

**Unser Tipp:** Recherchiere regelmäßig nach weiteren Beteiligungs- und Moderationsmethoden. Im Internet, in Schulungen oder bei anderen Jugendorganisationen findest du viele kreative Ansätze, die sich auch für die Jugendfeuerwehr anpassen lassen.

## 8.5 Gesprächshilfen

Nicht jedes Gespräch verläuft automatisch einfach. Gerade als Jugendsprecher\*in wirst du Situationen erleben, in denen du Anliegen vertreten, Kritik ansprechen oder unterschiedliche Meinungen zusammenbringen musst.

Gesprächshilfen sollen dabei keine festen Skripte sein, die Wort für Wort übernommen werden müssen. Sie können jedoch Orientierung geben und helfen, Gespräche strukturiert, respektvoll und zielorientiert zu führen.

### 8.4.1 Gespräch mit Jugendwart\*in

Nicht jedes Anliegen lässt sich sofort im Jugendforum klären. Oft ist ein direktes Gespräch mit dem/der Jugendwart\*in oder Betreuungsteam sinnvoll.

Für solche Gespräche kann die **3-Schritte-Methode** helfen:

#### 1. Beobachtung schildern

Beschreibe möglichst sachlich, worum es geht.

Beispiel: „*Mehrere Jugendliche haben gesagt, dass sie sich mehr gemeinsame Freizeitaktionen wünschen.*“

#### 2. Bedeutung erklären

Warum ist das Thema wichtig?

Beispiel: „*Dadurch könnten sich mehr Jugendliche aktiv einbringen und die Gemeinschaft stärken.*“

#### 3. Gemeinsam nach Lösungen suchen

Formuliere einen konkreten Vorschlag oder eine Frage.

Beispiel: „*Können wir gemeinsam überlegen, welche Möglichkeiten es dafür gibt?*“



**Merke:** Nicht mit fertigen Forderungen ins Gespräch gehen, sondern mit Beobachtungen, Ideen und Lösungsansätzen.

## 8.4.2 Konfliktgespräch

Konflikte sind in Gruppenarbeiten ganz normal und treten besonders dann auf, wenn unterschiedliche Meinungen, Interessen oder Arbeitsweisen aufeinandertreffen. Wichtig ist dabei nicht, Konflikte zu vermeiden, sondern sie konstruktiv zu lösen. Ein gut geführtes Konfliktgespräch hilft dabei, Missverständnisse zu klären, Spannungen abzubauen und gemeinsam wieder arbeitsfähig zu werden.

Eine einfache und gut anwendbare Struktur bietet die **Ampel-Methode**, die das Gespräch in drei Schritte gliedert:

### 1. Stopp – Situation beruhigen und respektvoll bleiben

In diesem Schritt wird das Gespräch bewusst entschleunigt. Ziel ist es, Eskalationen zu vermeiden und eine respektvolle Gesprächsbasis herzustellen.

- Nicht unterbrechen
- Keine persönlichen Angriffe oder Bewertungen
- Keine Schuldzuweisungen
- Kurz innehalten, wenn die Situation emotional wird

### 2. Verstehen – Zuhören und Perspektiven klären

Jetzt geht es darum, die Sichtweise der anderen Person wirklich zu verstehen. Nachfragen sind ausdrücklich erwünscht, um Missverständnisse zu vermeiden.

- Aktiv zuhören
- Nachfragen stellen
- Aussagen in eigenen Worten zusammenfassen
- Andere Perspektiven ernst nehmen

Beispiel:

„Habe ich dich richtig verstanden, dass für dich vor allem der Termin das Problem ist?“



**Stopp**

**Verstehen**

**Lösung suchen**

### 3. Lösung suchen – Gemeinsam weiterdenken

Im letzten Schritt wird der Blick nach vorne gerichtet. Ziel ist es, gemeinsam Lösungen zu finden, mit denen alle leben können.

- Gemeinsam Ideen für Lösungen entwickeln
- Kompromisse prüfen
- Vereinbarungen klar festhalten
- Auf Umsetzbarkeit achten

### Perspektivwechsel-Methode

Die Perspektivwechsel-Methode hilft dabei, Konflikte oder unterschiedliche Meinungen besser zu verstehen, indem man bewusst die Sichtweise einer anderen Person einnimmt. Dadurch wird deutlich, dass Probleme oft unterschiedliche Hintergründe haben und nicht nur eine „richtige“ Sicht existiert.

Die Teilnehmenden versetzen sich dabei aktiv in die Rolle der anderen Konfliktpartei und formulieren deren Argumente oder Gedanken aus dieser Perspektive. Anschließend werden die unterschiedlichen Sichtweisen im Plenum verglichen und gemeinsam reflektiert.

Durchführung:

- Konflikt oder Thema wird kurz beschrieben
- Teilnehmende übernehmen bewusst eine andere Perspektive (z. B. „Ich bin die andere Person...“)
- Argumente werden aus dieser Sicht formuliert
- Anschließend Austausch im Plenum: Was ist jetzt verständlicher geworden?



**Wichtig:** Gesprächshilfen sind Werkzeuge, die dir dabei helfen, Diskussionen, Gruppenprozesse und Konflikte in einem Jugendforum oder einer Gruppe strukturiert, fair und zielgerichtet zu gestalten. Sie sorgen dafür, dass alle zu Wort kommen, unterschiedliche Meinungen sichtbar werden und gemeinsame Lösungen gefunden werden können.

Wichtig ist dabei: Keine Methode ersetzt echtes Zuhören und respektvollen Umgang miteinander. Gesprächshilfen unterstützen dich nur dabei, Gespräche besser zu strukturieren und Beteiligung zu erleichtern.

Welche Methode du einsetzt, hängt immer von der Situation, der Gruppe und dem Thema ab. Nicht jede Technik passt überall – manchmal reicht schon eine einfache Gesprächsrunde, manchmal braucht es klarere Strukturen oder Abstimmungen.

Nutze die hier vorgestellten Methoden als Grundlage, aber erweitere dein Repertoire aktiv: Probiere neue Ansätze aus, passe sie an eure Gruppe an und recherchiere weitere Beteiligungs- und Kommunikationsmethoden. Gute Gesprächsführung entwickelt sich durch Erfahrung, Reflexion und den Mut, Dinge auszuprobieren.











## 10 Abschluss

---

### 10.1 Zusammenfassung

Jugendsprecher\*in zu sein bedeutet, Verantwortung für Beteiligung zu übernehmen. Dabei geht es nicht darum, Entscheidungen allein zu treffen oder jede Herausforderung selbst zu lösen. Die Aufgabe besteht vielmehr darin, die Interessen und Perspektiven der Jugendlichen sichtbar zu machen, den Austausch zu fördern und Beteiligung aktiv mitzugestalten.

In diesem Handbuch hast du die wichtigsten Grundlagen für deine Rolle kennengelernt: von den Aufgaben und Kompetenzen von Jugendsprecher\*innen über den Aufbau der Jugendfeuerwehr und die Arbeit in Jugendforen bis hin zu typischen Herausforderungen und möglichen Lösungssätzen.

Dabei wurde deutlich, dass erfolgreiche Jugendbeteiligung nicht von einzelnen Personen abhängt. Sie entsteht durch Zusammenarbeit, Kommunikation und funktionierende Strukturen. Jugendsprecher, Jugendgruppen, Betreuende und Jugendforen tragen gemeinsam dazu bei, dass Beteiligung gelebt werden kann.

Wichtig ist dabei vor allem eines: Jugendbeteiligung ist kein einmaliges Projekt, sondern ein fortlaufender Prozess. Sie entwickelt sich ständig weiter und lebt davon, dass Menschen bereit sind, sich einzubringen und Verantwortung zu übernehmen.

### 10.2 Motivation und Ausblick

Vielleicht fühlst du dich nach diesem Handbuch gut vorbereitet. Vielleicht hast du aber auch das Gefühl, dass noch viele Fragen offen sind. Beides ist völlig normal.

**Niemand startet als fertiger/fertige Jugendsprecher\*in.** Viele Fähigkeiten entwickeln sich erst durch Erfahrungen, Gespräche und praktische Arbeit in der eigenen Jugendfeuerwehr. Fehler gehören dabei genauso dazu wie Erfolge. Entscheidend ist nicht, alles perfekt zu machen, sondern bereit zu sein, zuzuhören, dazuzulernen und Verantwortung zu übernehmen.

Als Jugendsprecher\*in hast du die Möglichkeit, die Jugendfeuerwehr aktiv mitzugestalten. Du kannst dazu beitragen, dass Jugendliche gehört werden, neue Ideen entstehen und Beteiligung nicht nur ein Begriff bleibt, sondern im Alltag tatsächlich stattfindet.

**Nutze die Chance. Bring dich ein, arbeite mit anderen zusammen und hab den Mut, Dinge zu bewegen.** Nicht jede Idee wird funktionieren – aber jeder Versuch ist ein Schritt nach vorne.

### 10.3 Ansprechpartner & weitere Infos

Auch als Jugendsprecher\*in musst du nicht alles allein wissen oder lösen. Wenn Fragen auftauchen oder du Unterstützung brauchst, gibt es viele Menschen und Strukturen, die dir weiterhelfen können.

Ansprechpartner können beispielsweise sein:

- deine Betreuerinnen und Betreuer vor Ort
- dein Jugendwart oder deine Jugendwartin
- Stadt-, Gemeinde- oder Kreisjugendsprecher\*innen
- Mitglieder bestehender Jugendforen
- Verantwortliche der Kreis-, Stadtjugendfeuerwehr
- weitere erfahrene Jugendsprecher\*innen
- Das Landesjugendforum der JF NRW



**Gerne helfen dir auch die Landesjugendsprecher\*innen der Jugendfeuerwehr NRW bei verschiedenen Fragen weiter: Schreibe eine Mail an: [jufo@jf.nrw](mailto:jufo@jf.nrw)**

Nutze diese Möglichkeiten. Der Austausch mit anderen hilft oft dabei, neue Ideen zu entwickeln, Herausforderungen zu lösen oder Erfahrungen weiterzugeben.

### 10.4 Dein letzter Auftrag

Dieses Handbuch endet hier – deine Arbeit als Jugendsprecher\*in beginnt oder geht weiter.

Nimm Themen mit, stelle Fragen, höre zu, bring Ideen ein und ermögliche Beteiligung. Denn Jugendfeuerwehr wird am stärksten, wenn Jugendliche sie aktiv mitgestalten.



***Jugendbeteiligung lebt nicht von Strukturen allein – sie lebt von Menschen, die bereit sind, sie mit Leben zu füllen.***

**„Die Zukunft der Jugendfeuerwehr wird nicht geschrieben – sie wird von euch gestaltet.“**

**„Wer mitredet, kann etwas bewegen. Wer mitgestaltet, kann etwas verändern.“**

**„Jugendfeuerwehr lebt von Menschen, die Ideen haben, Verantwortung übernehmen und andere mitnehmen.“**

**„Die besten Ideen entstehen dort, wo Jugendliche ernst genommen werden.“**

**„Mitbestimmung bedeutet nicht, dass alle einer Meinung sind – sondern dass jede Stimme zählt.“**

**Dieses Handbuch ist von Jugendlichen für Jugendliche entstanden.**

Ein besonderer Dank gilt den Mitgliedern des Landesjugendforums der Jugendfeuerwehr Nordrhein-Westfalen, die ihre Erfahrungen, Ideen und ihr Engagement in die Entwicklung dieses Handbuchs eingebracht haben. Ihr habt gezeigt, wie Jugendbeteiligung nicht nur beschrieben, sondern aktiv gelebt werden kann.



## Über uns

Die **Jugendfeuerwehr Nordrhein-Westfalen (JF NRW)** ist seit 1978 der Dachverband aller Jugendfeuerwehren in Nordrhein-Westfalen. Jugendfeuerwehren gibt es bei uns in NRW in fast allen Städten und Gemeinden. Zurzeit engagieren sich bei den Feuerwehren rund 77.000 junge Menschen in der Kinder- und Jugendarbeit.

Wir bieten allen Mitgliedern eine spannende und abwechslungsreiche Freizeitbeschäftigung: Von feuerwehrtechnischen Inhalten über sportliche Wettkämpfe bis hin zu Freizeiten und Ausflügen sowie vielfältige Bildungsangebote. In den Jugendfeuerwehren wird naturwissenschaftlich-technisches Wissen vermittelt und der Ausbau von Sozialkompetenz gefördert. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Vorbereitung auf den Einsatz in der Feuerwehr unter Berücksichtigung der persönlichen Leistungsfähigkeit der Mitglieder.

Wir stehen für gelebten Dienst am Nächsten und ein Gemeinschaftsleben unter Ausschluss von parteipolitischen und konfessionellen Gesichtspunkten. Wir setzen uns für die Anerkennung der Menschenrechte sowie die Wahrung der demokratischen Ordnung gemäß den Zielen des Grundgesetzes ein.

Als Grundlage unseres Handelns gilt der Leitspruch der Feuerwehren:

**„Einer für Alle – Alle für einen!“**

Verband der Feuerwehren in NRW e. V. - VdF NRW

Windhukstraße 80

42277 Wuppertal

[www.jf.nrw](http://www.jf.nrw)